

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

136 (20.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694487)

Die Unterdrückung der türkischen Völker in der Sowjet-Union

Die in Japan erscheinende türkische Monatschrift „Der neue japanische Korrespondent“ (Nr. 37) veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Lage der von Moskau unterdrückten türkischen Völker. Auf dem Territorium der Sowjetunion, besonders in dem Kaukasusland Aserbeidschan, auf der Krim, in Jbel-Ural (zwischen Ural und Kaspiischem Meer) und in West-Turkestan, leben ungefähr 30 Millionen Türken. Nach den Angaben des Blattes, die von anderer bestinformierter Seite bestätigt werden, sind von diesen Türken nicht weniger als 400 000 in die Verbannung geschickt worden: 30 000 Türken mit Frauen und Kindern nach Estland, 30 000 nach dem Gouvernment Krutsk, 120 000 nach dem Gouvernment Tomsk, 100 000 nach dem Karim-Bejlik, 80 000 nach dem Solowki-Inseln und dem Wurmanser Bejlik, 40 000 nach dem Duman-Kreis in Kaschmir. Es gibt zahlreiche Dörfer, die überhaupt nicht mehr bewohnt sind. So werden z. B. in einem Dorf, das früher 500 Häuser und fünf Moscheen hatte, nur noch 18 Häuser bewohnt; das ist nur ein Beispiel von vielen.

Die Lage der in der Verbannung lebenden Türken ist sehr schwer. Sie leben größtenteils in Lehmhütten, die vielfach kein Dach haben. Häufige Vagabundanten sind die Männer, Frauen und Kinder über zwölf Jahre schon beim Morgengrauen mit Peitschen zu Erd- und Grubenarbeiten hinaus. Versteckte Flügel für Kranke gibt es nicht; sie müssen arbeiten, bis sie umfallen; wenn sie dabei sterben, werden sie in Wägenkörben verscharrt, die in einer Größe für 30-40 Menschen im voraus gegraben werden. Die Leichen werden, wie sie sind, mit den zeretzten Kleidern - Ärmeln, Mohammedaner, Frauen, Kinder - in die fertigen Wägenkörbe hineingeworfen. Wenn das Grab voll ist, wird es mit Kaltwasser begossen und mit Lehm zugeschüttet. Bei diesen barbarischen und entwürdigenden Begräbnissen ist kein Mulla und kein Pöpe anwesend; denn solche gibt es hier nicht.

Die Sowjets haben es, wie das Blatt weiter berichtet, besonders auf die Vernichtung der nationalen und religiösen Kultur der Mohammedaner abgesehen. So zwingt man die Gläubigen, deren Religion ihnen beinahe den Genuß von Schweinefleisch verbietet, zu Schweinezucht. Der Alkoholgenuß, den der Koran untersagt, wird bewußt gefördert - bekanntlich besitzt der Sowjetstaat ein Branntweinmonopol, das zu seinen besten Einnahmequellen gehört -; ohne die Zustimmung der Bevölkerung werden Moscheen in Kneipen und öffentliche Häuser umgewandelt. Auf diese Weise pflegt man im Sowjetstaat ganz allgemein die türkischen Minderheiten zu behandeln. Man zerstört die Kräfte, aus denen ihr Eigenes sich nährt, die Stämme- und Volksbräute, die angeammelte Religion. Man ersucht die geistlichen Quellen der eigenen Art, um die Minderheiten „anzugleichen“. Und wo solche Maßnahmen nichts ausrichten oder nach der Auffassung der von Moskau eingesetzten Frontzüge zu langsam wirken, werden die Menschen anderer Stämme und Völker physisch vernichtet. Wir haben erst vor kurzem berichtet, daß neben politisch Unzuverlässigen es hauptsächlich die Angehörigen der Minderheiten sind, die in die Zwangsarbeitslager in Sibirien und am Nordlichen Eismeer deportiert werden. Und aus diesen Lagern kehrt so leicht keiner heim. Ab und an versichern dann die Vertreter Moskaus in aller Welt, die Sowjetunion habe kein Minderheitenproblem. In der Tat: Wenn man nach der Methode, die wir an dem Beispiel der Türkenverfolgungen von neuem beobachten können, wird es bald in Sowjetrußland keine Minderheitenfragen mehr geben, weil es keine Minderheiten mehr gibt.

Viele Mohammedaner haben jede Hoffnung auf ein geordnetes, friedliches Leben aufgegeben. Sie verlassen ihre Anwesen und schließen sich den irregulären aufständischen Trupps an, die in Mittelasien den Sowjets sehr zu schaffen machen. In vielen Gegenden befinden solche Trupps aus 10, 20 bis 40 Bewohnern, die Verbindung miteinander halten und einen erbitterten Kampf gegen ihre Schergen führen.

Millionen verwahrloster, verkümmert Kinder und Wanzen Verzweifelter, die sich außerhalb der Gesehe gestellt haben: So offenbar ist das wahre Gesicht des bolschewistischen Reiches.

Die Deutsche Reichsbahn im Jahre 1935

abn Berlin, 19. Mai.
Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1935.

Aus ihm ist hervorzuheben, daß das Jahr 1935 auch bei der Deutschen Reichsbahn im Zeichen des Konjunkturanstieges, der seit der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Bewegung im deutschen Wirtschaftsleben eingetret und auf fast allen Gebieten eine vermehrte Geschäftstätigkeit herbeigeführt hat, stand. Die natürliche Folge dieser Aufwärtsentwicklung in der Wirtschaft war einmal ein lebhafter Warenaustausch, den die Reichsbahn als hauptfachlicher Träger des allgemeinen Verkehrs zum großen Teile vermittelt hat, dann aber auch ein erweiterter Reiseverkehr für berufliche und sonstige Zwecke, an dem die Reichsbahn ebenfalls mit entsprechenden Mehrleistungen teilgenommen hat.

Die Ergebnisse der Verkehrs- und Betriebsleistungen weisen daher in nahezu sämtlichen Gruppen (Personen-, Tarif-, Kaps- und Zugkilometer des Personen- und Güterverkehrs) im Vergleich mit 1934 wiederum eine beträchtliche Steigerung auf, die so groß ist, daß der Leistungsumfang des letzten Vorkriegsjahres 1913 im allgemeinen erreicht, zum Teil sogar überschritten wurde.

Im Güterverkehr nahmen die beförderten Mengen im Vergleich mit 1934 um 14,2 v. H. und im Vergleich mit 1933 um 37,6 v. H. zu. Im Personenverkehr betrug die Zunahme in der Zahl der beförderten Personen 9,5 v. H. gegenüber 1934 und 20 v. H. gegenüber 1933. Die

Entwicklung der Einnahmen hat aber mit der Steigerung der Verkehrsleistungen nicht ganz Schritt gehalten. Dies beruht hauptsächlich darauf, daß die Reichsbahn einen großen Teil ihrer Leistungen aus übergeordneten Geschäftspunkten im Gesamtinteresse von Volk, Staat und Wirtschaft oder aus anderen Gründen der Tarifpolitik zu stark verbilligten Sätzen, zum Teil sogar unentgeltlich, ausgeführt hat.

Die Gesamteinnahmen der Betriebsrechnung belaufen sich auf 3586,1 Mill. RM; das sind 259,8 Mill. RM oder 7,8 v. H. mehr als 1934. Auf den Personen- und Güterverkehr entfallen rund 989 Mill. RM, auf den Güterverkehr 2324 Mill. RM und auf die „sonstigen Einnahmen“ 273 Mill. RM. In diesem Anstieg der Einnahmen war auch der Personen- und Güterverkehr weiter beteiligt; er hat das Ergebnis des Vorjahres um 71,6 Mill. RM, das sind 7,8 v. H., übertraffen. Im Güterverkehr, der in der Regel zwei Drittel der gesamten Betriebs-einnahmen der Reichsbahn erbringt, waren die Einnahmen um 184,5 Mill. RM oder 8,6 v. H. größer als 1934. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 152,2 Mill. RM ab. Im Geschäftsjahr 1934 betrug der Ueberschuß nur 24 Mill. RM, während 1933 und 1932 sogar Fehlbeiträge der Betriebsrechnung von 136 Mill. RM bzw. 66,7 Mill. Reichsmark ausgewiesen werden mußten.

Die seit dem Umbruch zu vermeindliche wesentliche Besserung der Betriebsrechnungsergebnisse ist der sichtbare Ausdruck der Wiedererlangung des deutschen Wirtschaftslbens und der dadurch herbeigeführten Steigerung der finanziellen Verhältnisse bei der Deutschen Reichsbahn.

Reichsminister Dr. Goebbels an die deutschen Rechtswahrer

Auf der feierlichen Abschlußtagung der Deutschen Juristenversammlung hielt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, an die in Leipzig versammelten Rechtswahrer eine Rede, der durch einen Appell an das gesunde Rechtsempfinden der europäischen Völker besondere Bedeutung zukam.

Der Minister verwies zunächst auf die grundsätzliche Umstellung, die die nationalsozialistische Revolution auch auf dem Gebiete der Rechtsfragen mit sich gebracht habe. Habe man früher oft genug den Eindruck gehabt, daß das Leben der Nation dem formalen Gesetz untergeordnet sei, so sei im nationalsozialistischen Staat das Gesetz nur Diener an Leben unseres Volkes. Gesetze dürften nicht dem Leben seinen Weg vorschreiben wollen, sondern hätten sich umgekehrt nach dem ewigen Leben auszurichten.

Am Anfang einer jeden Revolution stehe die Tat. Wenn sie einen festen Zustand geschaffen habe, sei es Aufgabe des Gesetzgebers, diesen Zustand gewissermaßen gesetzlich zu unterbauen. Deshalb habe auch am Anfang des nationalsozialistischen Umbruchs nicht eine papierne Verfassung geblieben, sondern man habe danach getrachtet, erst das Volk in Verfassung zu bringen; aus dieser Verfassung des Volkes heraus würden einmal die Gesetze geschrieben werden, die die Grundlage für eine geordnete Verfassung unseres Volkes abgeben könnten, fukend auf Rasse, Blut und Volkstum.

Wie auf diesem staatsrechtlichen Gebiet, so verhalten sich die Dinge auch auf dem Gebiete des völkischen Gesetzes. „Erst dann“, so erklärte der Minister unter dem Beifall der Versammlung, „wird die Justiz ein inneres Verhältnis zum Volk haben, wenn das Volk in ihr auch wieder den höchsten Ausdruck völkischer, sozialer und nationaler Gerechtigkeit sehen kann. Insofern allerdings muß das Gesetz dem Zeitgeist entsprechen, und nur, wenn seine Diener diesen Geist der Zeit in sich tragen, sind sie in der Lage, ihm auch

in der Rechtsprechung selbst Ausdruck zu geben.“

Eingehend beschäftigte sich Dr. Goebbels mit der Frage der individuellen Freiheit. „Während das liberale Gesetz“, so erklärte er in diesem Zusammenhang, „nur das Individuum beschützt, beschützt das nationalsozialistische Recht das Volk. Es ist nicht wahr, so rief der Minister aus, daß das nationalsozialistische Gesetz die Freiheit des Individuums einengt, denn schließlich leidet sich ja jede persönliche Freiheit von der Freiheit der Nation ab. Die ausländische Behauptung muß zurückgewiesen werden, daß es in Deutschland keine Pressefreiheit mehr gebe.“

Wir haben nicht die Freiheit, sondern die geistige Anarchie der Presse abgeschafft!“

Gewiß muß der deutsche Schriftsteller sein Amt heute im Dienste des Volkes versehen. Wir halten es aber für eine höhere Ehre, nach den Lebensinteressen einer Nation zu schreiben, als im Solde einer anonymen Weltliche zu stehen. Was in solchen liberalen Staaten als Pressefreiheit ausgegeben wird, ist in Wirklichkeit schlimmste geistige Tyrannei, weil sie anonym ausbeutet wird.“

„Jedes Gesetz bedeutet schließlich eine Einengung der persönlichen Freiheit. Der vergangene Staat zog diese Grenzen möglichst weit. Das Ergebnis ist allerdings auch danach aus. Der Landesverrat war gewissermaßen eine Zensurfreiheit. Es konnte im Ernst die These aufgestellt werden: Nicht der Würder, der Ermordete ist schuldig! Das aber ist nicht mehr Gesetzmäßigkeit, das ist Gesetzlosigkeit und Anarchie. Wir haben die individuellen Rechte und Freiheiten auch nur da eingezogen, wo sie sich in einem Widerspruch zum Lebensnotwendigkeits des Volkes gestellt hatten. Es muß jeder Gesetzgeber tun. An sich ist ja schon das einfachste Verkehrsregelungsgesetz eine Einengung der persönlichen Freiheit. Wir garantieren aber auch im Rahmen der für die Nation gültigen Freiheit dem Individuum wiederum im Höchstmaß an persönlicher Freiheit. Unseren Gesetzen hat sich auch der höchste im Staate zu unterwerfen nach dem Grundsatz: Das Volk muß leben. Es geht nun nicht an, daß

Julius Schreds letzter Gang

Gräßelung (bei München), 19. Mai.

Ein grauer trüber Himmel spannt sich über Gräßelung ein. Der sonst so freundliche, schmucke Ort ist heute eine finstere Trauergegend. Umflore Fahnen wehen von allen Häusern, umgeben den Crispal, flattern auf schlanken Masten, die ringsum den Friedhof säumen. In vielen Fenstern sieht man das Bildnis des Vereinigten mit Blumen geschmückt und schwarz umflort. Ueberall ruht die Arbeit. Die Betriebe stehen still. Ihre Belegschaften ordnen sich ein in die große Trauergegend.

Schon in früher Morgenstunden rüden die Gliederungen der Bewegung an, SA, SS, NSDAP, Arbeitsdienst, HJ und alle anderen im Ehrenfeld des Dritten Reiches. Kein Spiel rührt sich, die Schellenbäume der Kapellen sind geschultert. Gedämpfte Kommandos finden den Aufmarsch der Formationen. In Scherreiben die politischen Leiter, die HJ und die SS-Verfügungsgruppe. Den Sturmriemen unter dem Arm, so marschieren die Männer, denen Julius Schred ein Vorbild und Ansporn war, hinter ihren umflorten Fahnen.

Ein langer Spalier von trauernden Volksgenossen säumt die Zufahrtsstraßen und die Wege bis hinauf zum Neuen Friedhof außerhalb des Ortes. Zu beiden Seiten reihen sich Felder und Wiesen, die im Schmuck des Frühlings prangen. In weiten Fernen grünen verschömmen die Firne der Alpen. SS-Männer halten den Eingang zur Friedhofs-Kapelle frei. Hier drinnen liegt Julius Schred, der tapfere Kämpfer und treue Begleiter Adolf Hitlers, aufgebahrt. Vier Sturmführer der SS halten mit blankem Degen die Totenwache. Zu beiden Seiten des Hauptweges im Friedhof liegen Kränze und Blumen.

Um 10 Uhr rüden die Fahnen an: voran die „Mittelfahne“, dann folgen die Fahnen der Standarte „Deutschland“, der SS-Standarten 1 und 34, der SA, des NSDAP, der Völkischen Leiter. Vor dem Sarge setzen sich die Fahnen und entziehen dem Toten den letzten Gruß. Dann gruppieren sie sich um das offene Grab, das eingetaucht ist von prächtigen Frühlingsschmuck. Das Kopfende des Grabes schmückt ein großes Hakenkreuz aus dunkelroten Rosen. Dahinter hat die Luftschiff Aufstellung genommen. Sie ver-

körpert heute symbolhaft die Träger der großen Millionenbewegung, der Partei.

„Ragen auf Graben fährt an dem kleinen Friedhof vor. Geleitet man einen der Großen des Reiches zu Grab? Was hat der Mann für Deutschland getan, den man hier zur letzten Ruhe trägt? Ein Führer ist es, der Führer des Führers, ein treuer, alter Kämpfer, einer von denen, die zu allererst zur Bewegung und zum Führer stehen, und feierlich in Reich und Glied hinter ihm marschieren sind durch Not und Tod und Gefahr. Ein Führer wird zu Grab getragen, und an seinem Grab stehen die Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, Generale der Wehrmacht und die Führer der nationalsozialistischen Formationen, steht ein erheblicher Teil des deutschen Führerkörpers, und mitten unter ihnen der Führer selbst, der erste Mann des Reiches. Viele Augenblicke vermögen es nicht zu begreifen, warum das so ist. Hier aber offenbar sich wieder die geschlossene, verschworene Kameradschaft der nationalsozialistischen Bewegung, in der jeder an seinem Platz seine Pflicht tut, in der jeder an seinem Platz, und sei er noch so unscheinbar, Gelegenheit hat, sich Dank und Anerkennung zu erwerben. Wer in dieser großen Kameradschaft treu und unbeirrt seine Pflicht tut, erwacht sich mehr Freunde, als viele andere auf vielen hochgestellten Posten. Bis ins tiefste erschüttert waren alle, die an diesem verhängenen Mattag in Gräßelung Abschied nahmen von einem Mann, der ihnen all die Jahre guter Kamerad in des Wortes schönster Bedeutung war.“

Eine Abordnung des Stoßtrupps Siffer ist angetreten. Die Männer tragen die selbgraue Mütze, die gleiche, die sie in der ersten Kampftage getragen haben, damals, als Julius Schred, der Gründer des Stoßtrupps, noch in ihren Reihen stand. Alle tragen den Autorband, die höchste Auszeichnung, die die Partei zu vergeben hat. Inmitten der Stoßtruppführer steht die einzige Trägerin dieser Auszeichnung, Schwester Via. Neben dem Stoßtrupps eine Abordnung der Träger des Blutordens aus der Reichshauptstadt. Die Formationen der Bewegung, SS-Verfügungstrupps, die Totenkopfverbände, SA, NSDAP, HJ,

Politische Leiter schließen sich an. Viel zu klein ist der Friedhof, um alle zu fassen.

Nun trachen zwölf Wöllerschüsse in die Stille des Friedhofes; sie klingen

der in langamer Fahrt durch das dicke Spalier der trauernden Volksgenossen gefahren ist.

Er schreitet mit herrlichen Zügen an das Ruhende des Sarges, der vor der Aussegnungshalle aufgestellt ist, und erhebt die Hand zum letzten Gruß. In feiner Begleitung befinden sich der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Hess, Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub. Es folgt ein riehiger Kranz aus Lorbeer mit weißen Lilien, getragen von zwei SS-Männern - der Kranz, den der Führer seinem toten Kameraden und Mitkämpfer widmet. Er trägt in seinen Schleißen das Hakenkreuz und die Aufschrift: „Meinem alten treuen Mitkämpfer und lieben Kameraden Julius Schred - Adolf Hitler.“

Der Führer stellt sich an den rechten Flügel des Führerkörpers der Partei. Man sieht Generaloberst Göring, den Reichsminister Dr. Goebbels und Frick, den Stabschef der Luftwaffe, den Reichsführer SS Himmler, den Korpsführer NSDAP Güntherlein, den Reichsleiter, den Volkshüter von Ribbentrop.

Weiter befinden sich in der Trauergegend zahlreiche Gruppenführer und Gauleiter, die bayerische Landesregierung, während aus der näheren Umgebung des Führers Obergruppenführer Sepp Dietrich, Oberleutnant Hoffmann und Standartenführer Biedersteinmann anwesend sind, sowie SS-Standartenführer Ministerialrat Verndt, Flugkapitän Vaur und die beiden Ärzte Dr. Brand und Dr. Haffe.

Die einzige Bewegung das Klacken der lobernden Pflöten. Der Musikzug der Standarte „Deutschland“ spielt feierlich und ernst „Deutsche Trauermusik“ von Dr. Hansaengl. Dr. Schott tritt an den Antafol. Zehner Gedächtnisrede legt er das Wort zugrunde: „Lasset kommen die Hölle, mit mir zu sterben. Ich will durch Tod und Teufel reiten!“

Er feiert den Toten als einen der Treuesten und Tapfersten

Einen anderen mit in den Tod gerissen

Entsetzliche Folgen eines Selbstmordes

Berlin, Mai 1936.

Die Verzweiflungstat eines Lebensmüden, der in einem Hause in der Schwedter Straße in Berlin N den Tod durch Gas suchte, wurde einem Mieter zum furchtbaren Verhängnis. Die Gasmengen hatten ihren Weg durch die Decke in die darüberliegende Wohnung genommen, wo der 61 Jahre alte Willy K. der Einwirkung der giftigen Gase im Schlafe erlag. Seine Leiche wurde zusammen mit der des Selbstmörders, des 30jährigen Arthur G., von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und ins Schauhaus gebracht. Kurz nach 8 Uhr waren Mieter auf starken Gasgeruch aufmerksam geworden, der aus der im dritten Stockwerk gelegenen Hochstube des G. drang. Als man vergeblich veruchte, Einlass zu erhalten, wurde die Feuerwehr alarmiert. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet, und in dem völlig vergifteten Raum stießen die Beamten auf G., der keine Lebenszeichen mehr gab. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Wie sich ergab, hatte der Lebensmüde die Ruffe aus der Hauptleitung entfernt, so daß die Leuchtgase ungehindert ausströmen konnten. Da vermutet wurde, daß die Gase in die darüberliegende Wohnung gedrungen waren, wurden anschließend die im vierten Stockwerk liegenden Wohnungen kontrolliert. Als man bei dem 61jährigen Willy K. vergeblich klopfte, drangen die Beamten gewaltsam bei ihm ein. Man mußte die traurige Feststellung machen, daß auch er den Erstickungstod gefunden hatte.

Erwache mit Haifisch

Paris, Mai 1936.

Ein Pariser Uhrmacher, der in seinem kleinen handwerklichen Betriebe besonders Weckeruhren herstellte, hörte von einer Kundin eine Klage darüber, daß ihr Mann einen so festen Schlaf habe, daß ihn kein Wecker pünktlich wecken könne. Da der Meister als Uhrenkonstrukteur bekannt war, bat sie ihn, doch eine Uhr zu konstruieren, die den Gatten wirklich zu wecken vermöge. Der Meister überlegte hin und her, wie er den Wunsch der Kundin am besten erfüllen könnte, bis er einen ganz hervorragenden Einfall hatte. Er ging nämlich davon aus, daß bei Menschen mit schlechtem Gehör die Geruchsempfindlichkeit besonders stark ausgeprägt ist und konstruierte einen Wecker, der nicht ein Läutewerk besitzt, sondern durch eine Düse Niespulver austreut.

Auf diese Weise erreicht er, daß der Langschläfer niesen muß und durch sein eigenes „Haifisch“ aufwacht. Der erfindertische Uhrmacher will jetzt auf sein Werk ein Patent aufnehmen. Vielleicht aber wird ihm das Patentamt trotz aller Originalität etwas — husten.

Die längsten Straßennamen der Welt

Paris, Mai 1936.

Eine Pariser Zeitung ist kürzlich auf den originellen Einfall gekommen, einmal festzustellen, in welchem Lande es die längsten Straßennamen der Welt gibt. Das Ergebnis lautet: In Flandern und in Holland. Nun, das ist auch weiter nicht verwunderlich, denn bekanntlich sind die Leute in den dortigen Kleinstädten schwerblütiger Natur, die allen ihren Beschäftigungen in großer Ruhe und Gründlichkeit nachgehen, die sich deshalb auch die Zeit zum Aussprechen unwahrscheinlich langer Namen lassen. So heißt ein Gäßchen in einer uralten Kleinstadt in der Nähe von Brüssel: Augeschwerdeitzvercorfernotjestraat! Wer sich beim Buchstabieren dieses langen Namens gehörig die Zunge zerbrochen hat, der soll auch erfahren, was er bedeutet. Die Uebersetzung lautet: Straße der kleinen, ungefüßten Eisbärn — könnte dieser Name nicht aus einem Anderischen Märchen stammen? In Holland dagegen scheint man zwar auch für bandwurmartige Straßennamen eine kleine Schwäche zu haben, aber man ist dort offenbar nüchtern. Die Straßenschilderung Ablasserdammerndam erapfedebergubermilakaaf, nämlich bedeutet Straße des Saales der Vereinigung der Straßentaternenanzünder vom Ablasserdamm. Mehr kann man wirklich nicht in zwei Worten ausdrücken!

Ziergarten für aussterbende Tiere

Augsburg, Mai 1936.

Mit einem Plan, der sicherlich die wärmste Befürwortung aller Heimatliebenden finden wird, ist soeben die Stadtverwaltung von Augsburg vor die Öffentlichkeit getreten. Sie beabsichtigt nämlich, einen Ziergarten anzulegen, in dem alle Tiere Deutschlands ihren Platz finden sollen. Das Hauptaugenmerk will man dabei aber auf die aussterbenden Tiere, wie Steinadler, Seeadler, Kalkfabe, Uhu, Schwarzstorch, Braunbär, Wolf, Luchs, Biber, Lämmergeier und Steinbock, richten.

Alle diese Tiere werden nun nicht etwa in atmofisch engen Käfigen gehalten, sondern sollen alle nach Möglichkeit Plätze und Gelege bekommen, die genau der Landschaft angepaßt sind, in der sie zu leben gewohnt sind.

Verlagen der sowjetrussischen Schifffahrt

Moskau, Mai 1936.

Im Volkskommissariat für die Schifffahrt fand die erste Sitzung des Rates der Volkskommissare statt, in der an der Arbeit der Sowjetrussischen Schifffahrt gearbeitet wurde. Der Volkskommissar Puchanow wies dabei darauf hin, daß die über Winter vorgenommenen Reparaturarbeiten an den Schiffen in zahlreichen Fällen nicht beendet worden seien. Die Schifffahrt erleide hierdurch große Schäden. Der Kommissar trieferte die mangelhaften Vorbereitungen der Passagierschifffahrt und erklärte dann, besonders verhängnisvoll wirke sich die Tatsache aus, daß der im Vorjahre angefangene Kampf gegen die überhandnehmenden Havarien ergebnislos geblieben sei. Zum Schaden der Schifffahrt müßte gesagt werden, daß die Havarien bei den wichtigsten Gesellschaften auf der Höhe des Vorjahres geblieben seien. Der Kommissar kündigte scharfe Maßnahmen gegen jene Kapitäne und Mannschaften an, die zwar danach trachteten, ihr Arbeitspensum zu überbieten, aber dieses nur auf Kosten der Qualität der Arbeit und zum Schaden des Schiffsmaterials erreichten. In diesem Zusammenhang werden in der Presse Meldungen verbreitet, wonach schon allein auf dem Festland in Sibirien in den ersten neun Tagen nach der Eröffnung der Schifffahrt 18 Dampfer schwere Schäden erlitten. In verschiedenen Fällen sind havarierte Fahrzeuge einfach ihrem Schicksal überlassen worden. Auch auf der Rama, einem Nebenfluß der Wolga, begann die Schifffahrt wieder damit, daß nicht weniger als vier größere Dampfer in schwer beschädigtem Zustand in die Docks zur Reparatur eingeschleppt werden mußten.

Doppelt geklärt

Doppelt
gerneklert



43

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Heute Victoria—VfL Osnabrück

Heute abend um 7.00 Uhr findet auf dem Sportplatz an der Holler Landstraße das Freundschaftsspiel zwischen der 1. Mannschaft des VfL Osnabrück und der 1. Mannschaft des VfL Victoria statt. Die Osnabrücker treten in ihrer stärksten Besetzung an. Die Mannschaft, die in diesem Jahr an den Pflichtspielen der Gastliga teilnahm, darf das Spiel nicht zu leicht nehmen, denn die Aluoroten weisen in den letzten Kämpfen eine erhebliche Formverbesserung auf. Zweifellos werden sich recht viele Zuschauer zu diesem Abendspiel einfinden, zumal am Himmelfahrtstag kein größeres Fußballspiel stattfindet.

Handball-Städtepiel Delmenhorst—Oldenburg

Am Himmelfahrtstag findet in Delmenhorst das Städtepiel der Handballmannschaften statt. Außerdem findet noch ein Städtepiel zwischen einer Oldenburger und einer Delmenhorster Städtejugend statt. Ergänzt wird das Programm durch das Frauenringspiel VfL Delmenhorst gegen TuS 76, Oldenburg.

In der Hauptsache stützt sich die Oldenburger Mannschaft wieder auf die Spieler, die bereits im Vorspiel gegen Delmenhorst einen 8:6-Sieg herausholten. Bülow und Strehenborg stehen allerdings nicht zur Verfügung. Dagegen ist es Delmenhorst möglich, eine weitaus stärkere Vertretung ins Feld zu stellen, so daß wir uns morgen mit einer Niederlage der Oldenburger vertraut machen müssen. Im übrigen steht die Mannschaft wie folgt:

	Sammes (Sportfreunde)				
	Delrichs (Sportfreunde)	Behn (VfL)			
	Hohleber (VfL)	Auberg (Sportfreunde)	Marx (Sportfreunde)		
Driesen (Sportf.)	Senfils (Sportf.)	Schulter (Sportf.)	Weier (VfL)	Hilgen (VfL)	

Die Jugendmannschaft, die auf eine Vertretung der VfL-Spieler und das Volkspielvereins trifft, ist wie folgt aufgestellt:

		Munderloh (Chmische)			
	Wilkens (TuS)		Winkler (Chmische)		
	Diers (VfL)	Alperhädt (TuS)	Kämpfer (VfL)		
Seeren (TuS)	Wannfens (Saarentor)	Henme (VfL)	Wachtenhoff (VfL)	Rippen (VfL)	

Die Jugendspieler werden sich mächtig strecken müssen, um gegen die guten Delmenhorster aufzukommen. — Das Frauenringspiel findet um 14 Uhr statt. TuS stellt seine stärkste Vertretung. Das Vorspiel gewonnen die Oldenburgerinnen 1:2. Vielleicht reicht es auch im Rückspiel zu einem Erfolg. Das Jugendspiel findet um 15 Uhr, das Spiel der Männer um 16 Uhr statt.

Die Jugend- und die Männermannschaft fahren um 12.15 Uhr ab Pferdemarkt mit dem Omnibus nach Delmenhorst; die Frauenmannschaft trifft sich um 12.15 Uhr am Hauptbahnhof (Abfahrt 12.36 Uhr).

Zum Leichtathletik-Mannschaftslamp Oldenburg—Ammerland

Die wir gestern bereits mitteilten, findet am Himmelfahrtstag in Bellerbese ein Leichtathletik-Mannschaftslamp der Unterfreise Oldenburg und Ammerland statt. Nachdem wir gestern die Ammerländer Mannschaft veröffentlichten, geben wir nachstehend die Sportler bekannt, die Oldenburgs Farben vertreten sollen:

- 100-Meter-Lauf: Kunz, Vienemann und Lehmann (sämtlich VfL 94).
- 200-Meter-Lauf: Kunz, Vienemann und Lehmann (sämtlich VfL 94).
- 400-Meter-Lauf: Herold und Romann (VfL 94).
- 1600-Meter-Lauf: Herrling (MSS Sportfreunde) und Korn (VfL 94).
- 10 000-Meter-Lauf: Seiler, Adams (MSS Sportfreunde).
- 4x100-Meter-Staffette: Kunz, Vienemann, Lehmann und Herold (VfL 94).
- Schwebenstaffette: Herold (400 Meter), Romann (300 Meter), Kunz (200 Meter) und Lehmann (100 Meter).
- Westsprung: Vienemann, Herold und Lehmann.
- Hochsprung: Vienemann, Herold und Lehmann.
- Dreisprung: Vienemann, Herold und Lehmann.
- Angelschloßen: Wlker (MSS Sportfreunde) und Vienemann.
- Distanzwurf: Wlker, Lehmann und Vienemann.
- Speerwurf: Wlker und Lehmann.
- Schleuderball: Wlker und Vienemann.

Da der VfL und der Turnverein vor dem Saarentor ihre Götter-Wanderungen veranstalten, mußte die Mannschaft lediglich aus Sportlern der beiden Vereine MSS Sportfreunde und VfL von 1894 zusammengesetzt werden. Die Teilnehmer fahren mit dem Mittagszuge (gegen 11.30 Uhr) vom Hauptbahnhof.

Da die Ammerländer Mannschaft über sehr gute Kräfte verfügt, ist der Ausgang dieses Lampes völlig offen.

Wandertag der Turner am Himmelfahrtstag

Von jeher ist der Himmelfahrtstag der Wandertag der deutschen Turner. Zu Ehren des Wittgenbergs, langjährigen Geschäftsführers und Vorsitzenden der DZ. Dr. Ferdinand Gock, Leipzig-Sindensau, der Jahrgänge hindurch der Turnbewegung seinen Stempel aufdrückte, nannte man den Tag „Gock-Wandertag“. Im ganzen Reiche, ja darüber hinaus bis in Uebersee, wo deutsche Turner leben, wird die Wanderung in Vereinen und Verbänden, mit groß und klein, rüch- und abteilungsweise zu einem gemeinsamen Ziel, durchgeföhrt. Volkstänze, Turnspiele, Wettkämpfe, Vieder usw. bilden, am Ziel angekommen, die Unterhaltung der Freizeit. Die Verbundheit zum gleichen Streben, zum gleichen Ziel, unter dem Gedanken „Dem Volk und Vaterlande gilt“, wenn wir zu spielen scheinen“, mit der Liebe zur erhabenen Natur, föhren an diesem Tage Turner und Turnerinnen hinaus ins Freie.

So ist es auch in diesem Jahre. Auch unsere Vereine aus der Stadt und der näheren Umgegend (VfL, VfL, TuS,

VfL Saarentor, VfL auf, VfL, VfL, VfL Adorf usw.) haben Ausflüge zu Fuß, mit der Bahn, mit dem Rade und anderen Verkehrsmitteln vorgesehen. Der Adorfer VfL unternimmt, wie er uns meldet, eine Wanderung nach Osterfeld; die Saarentorer fahren mit dem Rade nach Döllingen und Umgegend.

Aus Vereinen und Verbänden

Berufsammlung der Spielwarte des Untertreffes Ammerland

Der Untertreffs-Spielwart Georg Sandkötter, Osterfeld, hatte die Vereins-Spielwarte des Ammerlandes am Sonntag zu einer Besprechung über die Austragung der Sommerspiele nach Osterfeld eingeladen. Nach Eröffnung der Versammlung sprach Untertreffs-Spielwart Sandkötter ausführlich über die neue Spielordnung. Die Meldungen für die Sommerspiele sind jetzt alle abgegangen. Es ist zu bedauern, daß nicht alle Vereine des Untertreffes gemeldet haben, die Beteiligung an den Sommerspielen läßt sehr zu wünschen übrig. Am besten gemeldet haben die Vereine der Gemeinde Gedeicht, im Fußball der Männer sind von den Vereinen Gedeicht, Hebbold und Gock-Osterfeld allein sechs Mannschaften gemeldet. Es wäre zu wünschen, daß andere Vereine diesem Beispiel folgen. Die Pflichtspiele werden am nächsten Sonntag beginnen.

Volkstanztreffen in Adorf

Zu einem frohen Volkstanzabend gestaltete sich am Montagabend der Besuch der Jungen und Mädchen des VfL „Glocke“ beim Adorfer Turnverein. Nach der herzlich begrüßung durch den Leiter der Volkstanzgruppe wurde das Beschluswort „Guten Abend“ gesprochen. Dann wechselten Tänze der Oldenburger und Adorfer Volkstanzgruppen mit gemeinsamen Tänzen und Liedern. Bei dem herrlichen Wetter tanzte man bis zum Dunkelwerden auf dem grünen Rasen des Sportplatzes. Nach den Klängen des Schifferlavers tanzte man u. a. den „Hohnpott, Lott“ is bod, Kiewitz, Leinewiebe und den Hellingier Wandtanz. Nach den Schlussworten des Adorfer Vertreters trennte man sich mit dem Lied: „Kein schöner Land in dieser Zeit“, und dem Versprechen, auch weiterhin dieses alte deutsche Volksgut zu pflegen und weiter in Volk hineinzugetragen.

Frankfurter Reitturnier

Pöpsdonius gewann das 5000-M-Magdspringen

Das Frankfurter Reitturnier anlässlich der Reichsährstands-Ausstellung erreichte am Dienstag mit der Einweihung des schweren Magdspringens um den mit 5000 M ausgeschütteten Preis des Reichsährlandes seinen Höhepunkt. Unter den Zuschauern bemerkte man auch Reichsminister M. Walther Darré. Der mit 18 schweren Hindernissen gepöckte Kurs — am schwierigsten war der dreifache Sprung mit einer Mauer in der Mitte — stellte höchste Anforderungen. Nur sechs von den zahlreich gestarteten Pferden sprangen fehlerlos und traten zum Stichtag an. Ruhe und Besonnenheit gab den Ausschlag. Der nicht mehr junge und unzuverlässige Schimmel Pöpsdonius von der Kavallerie-Schule Hannover wurde von Nimm, Sahlba fests bei Laune gehalten und bewältigte die sechs für das Steden erhöhten Hindernisse als Erster ohne Fehler in 31 Sekunden. Die übrigen Reiter versuchten mehr oder weniger die Zeit von Pöpsdonius zu drücken, und dabei unterließen ihnen Fehler, die zum Teil nur auf Nichtigkeit zurückzuführen waren. Mit je vier Fehlern belegten Bianca (S-Unterfuf, Tenne) und Nichthofen (S-Zust, Zangemann) die nächsten Plätze vor Coralle (Herb, Frid) mit 8, Gaigenstrid (Zegelein) mit 12 und Fatalist mit 14 Fehlern.

Leichtathletik-Allerlei

Lampert übertraf Schröder

Die Leistung des deutschen Weltrekordmannes Willi Schröder in Leipzig mit 52,40 Meter wurde fast zur gleichen Zeit vom deutschen Meister in Distanzverren, Lampert-Saarbrücken, übertraffen. In seiner Heimatstadt kam Lampert auf 52,81 Meter und blieb somit nur um 29 Zentimeter hinter dem Weltrekord Schröders zurück.

Neuer Geher-Weltrekord

Bei einem Werbesportfest in Arfinschamm stellte der Schwede John Mikaelsson über 10 000-Meter-Vahigkeiten mit 42:32 Min. einen neuen Weltrekord auf. Den alten anerkannten Rekord hielt der Engländer Pope seit dem 31. 8. 1932 mit 44:42,2 Min.

448 deutsche Olympiakämpfer!

Der Präsident des Deutschen Olympiaschusses, Reichs-Sportführer von Tschammer und Osten, hat die vorläufige Mannschafstärke der deutschen Olympiamannschaft, deren endgültige und namentliche Meldung erst Mitte Juli zu erfolgen hat, mit 401 Männern und 47 Frauen festgelegt. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Sportarten wie folgt:

- Bei den Männern: Leichtathletik 67, Schwimmen 35, Turnen 8, Boxen 16, Fechten 15, Ringen 28, Schießen 9, Rudern 30, Kanusport 28, Reiten 12, Moderner Fünfkampf 3, Andrennen 26, Gewichtheben 10, Segeln 26, Fußball, Hockey und Handball je 22, Basketball 14, Polo 8, Frauen: Leichtathletik und Schwimmen je 18, Turnen 8 und Fechten 3. Diese Zahlen sind dem Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele in Berlin 1936 gemeldet worden.

75 Jahre Männerturnverein Abbehausen

Am Sonnabend und Sonntag beging der Männerturnverein Abbehausen das Jubiläumsfest des 75-jährigen Bestehens. Als erster Turnverein des Wutjabiniger Landes wurde er 1861 gegründet. Der Vereinsführer eröffnete die Festversammlung mit einem Rückblick auf die langen Jahre, in denen in Abbehausen nun Zahlreich Geist gewirkt habe. Er zeigte, daß der Verein in der ganzen Zeit seines Bestehens seine Arbeit immer als Erziehungsbearbeit zum deutschen Menschen aufgeföhrt habe. Das eigene Jah hätten die Turnbrüder dem großen deutschen Wir untergeordnet. In den 17 Gefallenen des Vereins, deren Namen verlesen wurden, ehre man die mehr als zwei Millionen Gefallenen der Kriegszeit und der Nachkriegszeit, die ihre Treue zu Volk und Staat mit dem Tode befestigt hätten. Eine Niege alter Turner zeigte, daß alle Turnerknoten nicht eintröten können. Es wurden darauf zwei Turnbrüder zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt: Gustav Dietrich, der seit 1906 ununterbrochen turnerische Aemter inne hat, und Wilhelm Spielmann, der seit 1909 die Geschäftsführung und die Kasse verwaltet. Bürgermeister Stadartenführer Gschäfers brachte dem Verein seine Glückwünsche und überreichte einen Wanderpreis für die beste Gerätturnmannschaft innerhalb der Gemeinde Abbehausen. Der Ortsgruppenleiter Carl Ostendorf betonte in seiner Ansprache das gute Einvernehmen, das fests zwischen der politischen Leitung und der Vereinsführung bestanden habe. Vereinsführer Dietmann des Nordharner Turnverbundes überbrachte die besten Wünsche des Nachbarvereins und überreichte einen Schleuderball für die freilebende Jugendmannschaft des MVV. Das Ehrenmitglied Gustav Hüfing würdigte die selbstlose Arbeit und Eingabe der Sachwarte und des Vereinsführers. Er stiftete der Frauenabteilung ein Grammophon. Jahreich schriftliche Glückwünsche waren von ehemaligen Turnern des Vereins eingetroffen. In den turnerischen Darbietungen wurde die alte und die neue Zeit in ihren Gegensätzen herausgestellt. Den Abschluß bildete ein Olympiatanz. Am Sonntag folgte ein Schauturnen. Mit frischen Kräften und bestem Willen wird der Verein in das vierte Vierteljahrhundert seines Bestehens hineingehen.

Um die Deutsche Handball-Meisterschaft

Poß SV-Hannover verliert die Punkte

Der Poß SV-Hannover ist seiner sämtlichen gewonnenen Punkte aus den Spielen zur Deutschen Handball-Meisterschaft, an denen er als Niederachfenmeister in der Gruppe II teilnimmt, für verflücht erklärt worden. Der Poß SV-Hannover ist zu den Kämpfen mit einem an den Spielen nicht teilnahmeberechtigten Torwart angetreten.

Diese Meldung bedeutet eine nicht geringe Ueber-raschung, zumal nach dem unerwarteten Siege der Hannoveraner über Oberassler-Hamburg am letzten Sonntag die Meisterschaft in der Gruppe II zugunsten des MVV Magdeburg geföhrt schien. In der Zwischenzeit ist Oberassler an die zweite Stelle der Tabelle hinter den Magdeburgern und die endgültige Entscheidung der Gruppenmeisterschaft wird nun erst am 24. Mai im Spiel Oberassler gegen MVV Magdeburg in Hamburg fallen.

Deutschland—Luxemburg abgefast

Der zweite Handball-Länderkampf gegen Luxemburg, der am Himmelfahrtstage in Ech-Alzette stattfinden sollte, ist vom Luxemburger Verband abgefast worden. Schon einmal hatte die Begegnung wegen Nachschwierigkeiten werden müssen, und Luxemburg begründet die Abfaste auch diesmal damit, daß in der kurzen Vorbereitungszeit die Schwierigkeiten nicht hätten behoben werden können.

Faustball-Turnier in Berlin

Deutscher Meister zweimal befest

Die Sportvereinigung Dresdner Bant führte in der Berliner Ruhelände ein nationales Faustballturnier durch. Die größte Ueber-raschung der Veranstaltung war die zweimalige Niederlage des Deutschen Meisters von 1935, Turngemeinde Sankt-Pauli (Hamburg). In der Zwischenrunde wurde die Meistermannschaft vom MVV Braunschweig mit 47:36 geschlagen, nachdem sie vorher schon vom VfL Forst 61 mit 42:33 befest worden war. Zehlendorf 88 befest dann mit 34:33 über Forst die Oberhand und gelangte damit in die Schlussrunde, in der der MVV Braunschweig die Zehlendorfer mit 30:28 (15:15) schlug und damit Turnmeister wurde.

Vorfestatten

Olympiade. Die Schwimmwettkämpfe beginnen am 8. Aug. Weitere Tage sind: 9., 10., 11., 12., 13., 14. und 15. August. — Wegen Tagesarten und Dauerarten für Ausländer müssen Sie die Interessenten an das zuständige Olympische Komitee in Holland vertreiben.

Sportlami „Arafi durch Freude“

Heute, Mittwoch: Körperschule für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Gäcklinschule am Saarentor. Gymnastik nur für Frauen von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Gortorpstraße 6 I (Gymnastikräume). Gymnastik nur für Frauen (geschlossener Kursus) von 20.45 bis 22.00 Uhr in der Gäcklinschule am Theaterwall.

Volksgenosse!

Trägst du schon das Abzeichen für den „Tag der SA-Gruppe Nordsee“?

Bei jedem SA-Mann zu kaufen



Der unerkannte und der sichtbare Christus Gedanken zur Himmelfahrt — Von Alfred Wien

Aufgefahren gen Himmel! — Marcus und Lucas sowie die Apostelgeschichte berichten uns von dieser wunderbaren Begebenheit. Nicht ausführlich, sondern nur kurz; sie geben die Tatsache lebendig wieder, aber unter genauer Bezeichnung des Ortes, wo sie sich vollzogen hat. Und sie stützen sich auf die Befragung von Augenzeugen: Er ward aufgehoben „aufsehend“, heißt es in der Apostelgeschichte, „und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg.“

Das ist das Letzte, was wir von dem schon verkörperten Christus an irdischer, wahrzunehmender Offenbarung erfahren. Von nun an hat niemand mehr ihn mit Augen gesehen. Die ersten Christen haben darauf gehofft; hatte er doch in seinen Abschiedsreden versprochen, er werde wiederkommen, sie zu sich zu nehmen: „auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Sie haben das wörtlich verstanden, indem sie ein unmittelbares Erscheinen des Heilands in naher Zukunft erwarteten. Und immer noch spielte dabei zugleich der Gedanke an ein messianisches Weltreich hinein, wie sie es nach den Propheten ausgelegt hatten, das er bei seinem Wiederkommen errichten werde.

Er erschien nicht, und auch das christliche Weltreich ist bis auf den heutigen Tag eine vergebliche Hoffnung geblieben. Aber von alledem ist auch in der Meinung Jesu niemals die Rede gewesen. Sei in Reich, er hat es oft genug nachdrücklich hervorgehoben, war nicht von dieser Welt, und sein Wiederkommen sollte sich „geistlich“ vollziehen, nicht sichtbar und leiblich. Wie Johannes im 14. Kapitel seines Evangeliums es richtig als eine Entföhr des heiligen Geistes gedeutet hat. Da spricht der Herr von den vielen Wohnungen im Hause seines Vaters, und dann wird im weiteren Verlauf die „Wohnung“ in den, der ihn liebt und an ihn glaubt, hineinverlegt: mein Vater und ich „werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ So hatte Christus sein nächstes Wiederkommen in Aussicht gestellt und den Jüngern bei seinem Weggang die Sendung des „Trösters“, des heiligen Geistes verheißen: der sollte in ihnen Wohnung nehmen und bei ihnen „bleiben ewiglich.“ — Daß der Herr dann noch einmal in fernerer Zukunft, am Ende der Tage, bei der Vollendung des Weltgeschehens erscheinen wird, ist eine andere Sache.

Zunächst aber hat es sich für ihn nur darum gehandelt, ihnen im Hause seines Vaters „Wohnung zu machen“: „Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.“ Er glaubt, sich damit klar und deutlich genug ausgedrückt zu haben; er hält es nicht für nötig, darüber viel Worte zu machen. Denn er setzt bei ihnen die Kenntnis des Wegs, den er einschlagen will, und des Ziels, zu dem dieser Weg ihn hinführen wird, voraus: „Wo ich hingehe, das wißt ihr, und den Weg wißt ihr auch.“

Wußten sie es? — Nein, sie wußten es nicht. Thomas wußt ein: Wir wissen den Weg nicht, — wie können wir wissen! Und als der Herr ihm erwidert: Ich bin der Weg, niemand kommt zum Vater denn durch mich, — begehnet ihm der immer noch nicht belehrte Philippus mit der Aufforderung: „Herr, zeige uns den Vater, so genügt uns.“ Wir gewinnen daraus den Eindruck, daß Jesus bei diesen einfachen Menschen ein schon zu tiefes Verständnis seines Wesens und seiner Sendung vorausgesetzt hat, daß sie nicht in der Lage waren, seinen hohen, geistigen Gedankengängen in ihrer auf das rein Sichtbare und Handgreifliche gerichteten Sinnesart zu folgen.

Er muß also deutlicher werden. Mahnend, in ernster, fast schmerzlicher Vorhaltung gibt er Philippus zurück: „So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht?“ — Damit ist diese Zweifelsfrage hinweggeräumt, dem Einwand seine Berechtigung genommen. Mehr kann und mehr braucht der Herr über den Vater und sich nicht zu sagen. Denn wenn sie auch jetzt noch nicht „sehen“, so sind sie blind. Hier ist die Stelle, da müssen sie sich zum Sehen oder Nicht-Sehen-Wollen entscheiden.

Und in dieser Entscheidung gibt es nur eins: Glaube! „Glaube an Gott und glaube an mich!“ Das sieht gleichsam als Ueberdruß schon im ersten Vers über dem ganzen Kapitel, als seine Grundmelodie oder sein Leitmotiv: „Wer glaubt, der wird sehen.“

Diese Entscheidung gibt heute genau wie einst. Wer glaubt, wird sehen. Wie die Jünger ihn sahen, da er in ihrer Mitte weilte, oder als er vor ihren Augen, „aufsehend“ im Himmelenommen ward in den Himmel. Das Sehen aus dem Glaube heraus ist heute genau so leicht — und genau so schwer wie einst. Auch die mit Jesus lebten, sind voller Zweifel gewesen, auch sie haben, trotz ihm erfahren, und Taten, die sie mit an ihm und durch ihn erfuhren, das Unid immer „gesehen“, weil sie verzagt waren oder das Unverständnis ihnen die Wege trübte. Vieles doch auch bei den Wundern, deren sie Zeugen wurden, immer ein Rest, der sieh sich weder natürlich noch übernatürlich erklären; ja, diese Wunder sind von denen, die Christus absolut übel wollten, wie den Schriftgelehrten und Pharisäern, derart mißdeutet worden, daß sie, statt diese Taten aus der Kraft Gottes in Dankbarkeit hinzunehmen, Anklage gegen ihn erhoben, sie wären im Zeichen des Bösen geschehen.

Die einen wollten nicht sehen, die anderen konnten nicht sehen. Der Rest des Wunderbaren an Christus, der in seiner Persönlichkeit und in seinen Taten nicht aufsteht, verlangt von denen, die damals um ihn waren, ebenso wie von uns, die wir tausendneuhundert Jahre später darüber lesen, nicht mehr noch weniger als dies: Wir müssen glauben, so werden wir sehen. Nur dem, der glaubt, werden die Augen aufgetan, nur ihm wird von Christus die Wohnung in seines Vaters Hause erschlossen; weil er in sich dem

Heiland — und in dem Heiland dem Vater die Wohnung erschlossen hat.

Wie aber ist es möglich, daß wir zu solchem Glauben gelangen? Auch dafür hat Christus, der Weg, den Weg zum Vater hin angegeben: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ — Die Liebe: der Weg zum Glauben — und aus dem Glauben zum Sehen. Wer Christus liebt, dem fällt der Glaube an ihn nicht schwer.

Solcher Glaube, der schaut, ist die Grenzschleide, die den Christen trennt von der übrigen Welt. Die Welt, sagt der Heiland in seinen Abschiedsreden, werde ihn nicht sehen: „Ihr aber sollt mich sehen.“ Von der Welt hat er niemals vorausgesetzt oder erwartet, daß sie ihn annehmen wird; er hat die Seinen auch niemals darüber im Zweifel gelassen, daß sein Reich nicht von dieser Welt ist. Sie folgt ihren

Heimkehr des Sohnes

Alle Himmel waren ihm bereitet, ihm bewahrt der höchste Thron, Engelheer, ungeschlitzter Verbreiter, Wächterschöre und Besamanten.

Und der Welt verandert in den Netzen aufsteht, nicht in welcher Weise Gott entgegen als ein Heil und Vater, königlich dem englischen Volk.

Unatsehbar tun sich ihm die Reiche offen. Milder Abend blauet sich. Unter ihm die Sterne. Und die gleiche tausendfache Welt der oberen Reiche heben um des Vaters einen Sohn.

Als der Mitternächte Turm und Wände sichgebadet, schließt die Stunde groß: Siegesbanner tragen seine Hände, der nun einsteigt in des Vaters Schloß.

Angenat mit nie erschauem Licht hebt sich Gott von seiner heiligen Ruh. — Welken feiern. — Groß der Angesicht, schließt der Cherub Lid und Zielen zu.

Kurt Schmüllmann.

Maifest auf dem Berge

Von
Karl Kröger

Der Berg steht aus wie eine ungeheure Kasse, mit einigen dürftigen Saarbüscheln, keinen Obstbäumen, die auf dem glatten, runden Bergschloß verstreut sind. An der Spitze steht ein kleines Wirtshaus; von fern sieht es aus, als hätte der Berg einen lustigen, schliefen Fuß aus. Den Dammbweg, der auf den Berg führt, kann man bei einigem guten Willen als Kasse ansehen, eine lange, trumme Kasse, die weit ins Land hinausstreckt.

Viele Leute steigen die Dammbstraße hinauf, auf die Berggasse, über der ein schmächtiger rötlicher Holz liegt: die Baumblüte. Eine lustige Tanzmelodie kommt dort oben herunter, vier Ziehharmonika, etwas Geige und Klarinette. Man sieht unter den blühenden Obstbäumen, die Kinder springen nach Schmetterlingen und Vögeln, und die Männer legen Rod und Würde ab.

Auf einer Tribüne aus Hopfenstangen und leeren Bierfassern sitzt die Kapelle, vorn der Ziehharmonikamann, der träumerisch ins Leere schaut. Er hat ein weiches Hemd an und eine Lederhose, dazu Stutzen und Hofschuhe. Während greifen seine Finger die Tasten, und an den nackten Vorderarmen springen unter der braunen Haut die Muskeln. Es sieht hübsch aus, wenn er den herabgerutschten Tragiemen seiner Harmonika mit einem kurzen Schulterzucken wieder an seinen Platz bringt.

Königin Christine in Münster

Als Königin Christine von Schweden, die Tochter Gustav Adolfs, die „Wanderkönigin“, am 16. Juni 1654 im königlichen Schloss zu Uppsala die Krone niedergelegt hatte, trat sie am folgenden Tage ihre Reise ins Ausland an. Unerkannt gelangte sie über Hamburg, Minden und Osnabrück nach Münster. Dort hielt sie sich kurze Zeit auf und stattete dem Jesuitenkolleg einen Besuch ab. Ueber dieses Ereignis liegt von einem unbekannten Jesuitenpaar ein in lateinischer Sprache geschriebener ausführlicher und sehr interessanter Bericht vor, der im Wortlaut und in der Uebersetzung von Dr. Rudolf Schulze in der Zeitschrift „Ecclesia“, Heft für Geschichte, Kunst und Volkstume veröffentlicht wird, nachdem bisher nur kurze Notizen daraus bekannt waren. Der Bericht hat sich wahrscheinlich im Kopenhagener Archiv befunden.

Am 31. Juni 1654, so wird darin erzählt, „langte die Königin von Schweden in einfacher Männertracht nach französischem Schnitt, mit einem Degen an der Seite und auf dem Kopf eine Perücke von schwarzem Haar, in einem gewöhnlichen Reisewagen, den vier Pferde zogen, um 6 Uhr abends in der Stadt Münster an, ohne daß jemand eine Abkennung von ihrer Ankunft geschah hätte. In ihrer Begleitung befanden sich ein Graf Steinberg und ein Baron von Zooff, außerdem drei Bediente, unter denen auch ein Gräflein gewesen sein soll, wie die übrigen in einer schwedischen Männermantel gekleidet, aber in schwarzer Kleidung, und zwei Fischer.“ Die Königin hatte sich vor ihrer Abreise ihre herrlichen, langen blonden Haare abschneiden lassen. Als der Diener zögerte, sagte sie: „Schneide zu, Johann! Glaubst du denn, ich werde den Verlust meiner Haare bedauern, nachdem ich meine Arme abgegeben habe?“

Sofort nach ihrer Ankunft begab sich die Königin, von einem Hauptmann der Stadtwaage begleitet, zum Jesuitenkolleg und bat um die Erlaubnis, es besichtigen zu dürfen. Nach einigen Verhandlungen wurde ihr dies gestattet. Ein

eigenen Gesehen — nicht eben zu ihrem Frieden und ihrem Glück. Sie hat ihn gekreuzigt und kreuzigt ihn bis auf diesen Tag, weil sie ihn heute ebenso wenig sieht, wie sie ihn, da er lebte, gesehen hat. Ihr ist er gestorben.

Denn jedoch, die ihn sehen, ist er das Leben: „Ihr aber sollt mich sehen. Denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Und auch dieses Leben unterscheidet sich von dem Leben der Welt, indem es ein nicht mehr dem Tod unterworfenen, vergänglichem, sondern — ewiges Leben ist. Nun wissen wir, was es bedeutet: „Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Wissen, was es bedeutet: ihn sehen, wie die Jünger ihn sahen, da er „aufsehend“, vor ihren Augen von ihnen genommen ward. Genommen, — um ihnen ganz zu bleiben. Denn seine Auferstehung und Himmelfahrt erst sagen es uns gewiß und unwiderleglich: Er lebt! Und so geschieht es, daß wir in dieser unruhigen Welt seinen Frieden, und damit — wohnend im Haus seines Vaters, er und der Vater wohnend in uns — den Himmel auf Erden inwendig in uns selber haben.

An einem der weißen Tischchen rings um die Musiktribüne sitzt zwischen einem magigen Ehepaar ein schmeißiges Mädchen in einem blauen glänzenden Kleid. Ihr Bein wippt leicht im Takt des Tanzes, und wenn der Harmonikamann sie ansieht, dann bekommt sie auch den magischen Blick. Aber ihre Beine wippen weiter, genau in dem Rhythmus, den die Hand an den Tasten angibt. Der Harmonikamann bedauert es sehr, daß sie so allein tanzen müssen — ihr Bein und seine Hand. Aber soll er wirklich die Harmonika weglegen, die ihm so sicher und vertraut im Arm liegt, die heute für Ehen und Ehdad sorgen wird wie eine gute Hausfrau, und dafür das blaue Mädchen in den Arm nehmen, das ihn nach einem Tanz vergessen wird?

„Ja“, sagen die Augen des Mädchens, und der Ziehharmonikamann gibt sein Instrument einem Kameraden, der damit umgehen kann. Während die ersten Takte des neuen Tanzes erklingen, schreien seine leisen Beine leicht und ängstlich aus, als könnten sie es nicht ertragen, im Schritt zu gehen. Er verbeugt sich höflich vor den Eltern; die Mutter blickt jählich, der Vater in den Nachru, und der Ziehharmonikamann zieht mit seiner blauen Dame ab.

Als hätten sie nur auf dieses Zeichen gewartet, drängen sich plötzlich von allen Tischen Paare heran, und die beiden verschwinden in einer Menschenwirbel. Der Ziehharmonikamann führt das Mädchen durch die Tischreihen, und überall, wo sie vorbeikommen, bilden sich neue Paare. Aber die beiden merken nichts davon. Ueber dem Gesicht des Mädchens liegt ein Abglanz der rötlichen Baumblüte, und ihr braunes Haar weht im Winde. Es ist ein selbiger Tanz, aber er dauert nicht lange. Bald sind sie am Rand des Berges, beinahe wären sie den Hang hinabgetanzt. Unter ihnen liegt das weite, leuchtende Land; Blumenreiche Wiesen, kleine Obstheime, mit zarten Farben überhaucht, und verstreut bis an den Rand der Welt, Wälder, Hügel und Dörfer.

Die beiden sitzen am Bergrand unter den ziehenden, weißen Wolken. Sie und da sagt er den Namen eines Dorfes oder eines Hügel, und wie weit sie entfernt sind. Sie findet alles schön, und er findet es noch schöner, da sie es schon findet.

Dann setzt die Musik wieder ein. Die beiden erwachen aus ihrer Verzauberung und stehen auf. Unwillkürlich fügen sich ihre Schritte wieder zum Tanz, sie drehen sich zwischen Tischen und anderen Paaren und zuletzt noch ein paarmal vor dem Tisch der Eltern. Dann ist der Tanz zu Ende.

Der Ziehharmonikamann sitzt wieder an seinem Platz und läßt seine Finger über die Tasten springen. Den Dammbweg hinunter fahren drei Radfahrer, und von dem mittleren Rad flattert ein blaues, seidiges Kleid. Der Ziehharmonikamann sieht ihm nach, bis es im Staube und im Menschengewühl verschwindet. Ein paar Wolkenschatten ziehen über die Stirn des Berges, und einen Augenblick setzt die Harmonika aus, aber nur einen Augenblick, dann ist die Stimme des Berges wieder fröhlich und unbekümmert wie vorher über dem festlichen Land.

Vater fragte den Hauptmann der Stadtwaage, für wen er die Fremden halte, und dieser erwiderte, ein Wadsohler habe ihm gesagt, er glaube, daß der junge Mann die Königin von Schweden sei; er halte dies aber für unwahrscheinlich. Ein Bedienter der Königin, den der Vater nun fragte, sagte: „Es sind drei polnische Edelleute.“

Bei dem nun folgenden Besuch des Kollegs ergriff die Königin in der Unterhaltung immer zuerst das Wort. Den Vater fragte sie: „Weshalb erweist du uns fremden und unbekanntem Menschen ein so großes Entgegenkommen? Seid Ihr allen Leuten gegenüber so zuvorkommend und dienstbereit?“ Dann drückte sie ihre Freude aus, daß ihr Wunsch in Erfüllung gehe, die Jesuiten in ihren Kollegien zu sehen. Als der Vater fragte: „Sah Ihre Herrlichkeit keinen Jesuiten in Polen?“ — meinte sie lächelnd: „Ich komme aus einem Nachbarstaat Polens, nicht aus Polen selbst“, und bat ihn, sie zu führen. Sie hörte, daß die Jesuiten des Kollegs gemeinsam bei Tisch saßen, und „zeigte ein kaum glaubliches, unbändiges Verlangen, das zu sehen“. Der Vater wollte die Erlaubnis vom Vater Rector einholen. Als die Tür zum Rectorium geöffnet wurde, „stürzte die Königin etwas bekommen, ehe sie bescheiden eintrat. Die Fremde bei der Anwesenheit war darüber ungeschlagen, daß Fremde in ausländischer Tracht das Rectorium während der Wahlzeit betreten, schließlich aber erbot sich alle von ihren Sitten. Die Königin verneigte sich mehrmals nach allen Seiten und ging an die Tische heran, indem sie während der ganzen Zeit ihr Gesicht teilweise mit ihrem Hüte verdeckte.“

Sie besuchte dann noch die musikalische Messe. Da sich inzwischen das Gerücht von ihrer Anwesenheit verbreitet hatte, zog sie die Vordänge zusammen, so daß sie von niemand gesehen werden konnte. Als die Zahl der Neugierigen aber immer größer wurde, grüßte sie plötzlich, verließ den Gottesdienst und bestieg ihren Wagen, um ihre Reise fortzusetzen.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 20. Mai 1936

Der deutsche Wandertag

Es wandelt unter Blütenbäumen Die Hoffnung übers grüne Feld; Ein wunderbares Zukunftsrauschen fließt wie Regen durch die Welt. Emanuel Geibel.

Der Himmelfahrtstag ist ein Wandertag des deutschen Volkes. Vor Jahrzehnten schon strömten an diesem Tage die Menschen aus den Steinwästen in die vollere Natur. Und in unseren Tagen erhält der Himmelfahrtstag als deutscher Wandertag erhöhte Bedeutung.

Die Menschen aus dem hastenden Getriebe der Städte wollen einmal in das ruhige Waschen und Blühen der Natur. Nach Hammerschlag und Maschinengebröhl, nach Rettengerassel und Motorgematter sehnt sich das Ohr nach heiterem Vogelgeschrei. Und das Auge will Sonne trinken. Leicht und frei wollen die Füße durch den quellenden Frühling schreiten. Die Schönheiten der deutschen Heimat wollen erwandert sein in Gebirg und Tal, an der See und in der Heide, in Moor und Marsch.

Und das quellende, schwellende Leben an Baum und Strauch, in Blütenpracht und grüner Flur wird Kraftströme ergießen in die Menschenherzen zu frohem Schaffen. Zutunftsicher wird die Lebensfreude wachsen.

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, So auch der ganze Herbst sein mag.

Regen zur Himmelfahrt, Ist's Heu zur Ernte schlecht bewahrt.

Scheint auf Himmelfahrt die Sonne, Bringt der Herbst uns große Wonne.

Oldenburger Landes-theater

Theaterkanzlei:

Heute nachmittag:

„Bar und Zimmermann“ Komische Oper von Leipzig

Heute abend:

„Schach dem König“ Operette von Walter W. Gothe

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

Gaßspiel „Hans Beder, Mannheimer, in „Charleys Tante“

NS-Kulturgemeinde:

Heute:

Für die dritte Mittwoch-Gruppe: „Schach dem König“

Platzkonzerte

Am Sonntag spielen wir für den Reichsmütterdienst!

Wenn es heißt, für die Mütter zu geben, wird sich kein Volksgenosse ausschließen. Sind wir doch alle einer Mutter Kind.

Die SA, SS, NSKK, NSJ, NSD und der Arbeitsdienst haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreuen uns durch Platzkonzerte.

Die Gau-Kapelle des Reichsarbeitsdienstes spielt am Freitag nachmittag von 6.30 bis 7.30 Uhr am Ball (EVO).

Der Musikzug der SA-Standarte 91 spielt am Sonnabend von 18.00 bis 19.00 Uhr in Osterburg, Ecke Debestraße.

Die Kapelle der SS spielt am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr im Everstenholz.

Die HJ-Kapelle spielt am Sonntag von 12.00 bis 13.00 Uhr auf dem Pferdemarkt.

Der Panzernzug des Jungvolks wird Sonntagmorgen auf Lastwagen durch die Straßen der Stadt fahren und die Leute zum Geben mahnen.

Wer bis dahin veräumt hat, sich eine Plakette — ein Vergeltungsmittel — zu kaufen, hat dann noch Gelegenheit, das Veräumte nachzuholen!

Nur ein einzigesmal im Jahr wird für den Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk gesammelt. Darum gebt an diesen Tagen alle Eueren kleinen Beitrag!

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Kinderlandverschickung Kameraden und Kameradinnen der Deutschen Arbeitsfront

Die Gesunderhaltung von Körper und Geist sind die Grundpfeiler eines jeden Volkes, das lebens- und leistungsfähig bleiben will. Nur in einem gefunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Diesen Grundpfeiler hat sich der Nationalsozialismus zum Ziele gesetzt, indem er dem deutschen Volke einen neuen Weg zur Gesundung gebietet hat. Neben dem Erbgesundheitsgesetz hat der Nationalsozialismus Einrichtungen geschaffen, an denen alle deutschen Menschen teilhaben sollen, um ihre und des gesamten Volkes Gesundheit zu fördern.

Einen breiten Raum dieser Einrichtungen nimmt die NS-Volkswohlfahrt mit der „Kinderlandverschickung“ ein. Tausende von Kindern werden auch diesen Sommer wieder aufs Land geschickt. Sie kommen heraus aus den lichtlosen, sonnenarmen Häusern und Straßen der Städte, um auf dem freien, weiten Land ihre jungen Körper zu weiden und Herz und Lunge zu stärken.

Ich richte daher an die auf dem Lande wohnenden Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die die Möglichkeit besitzen, während des Sommers Freipläze für solche Kinder zur Verfügung zu stellen, den dringenden Appell, an diesem Tatsozialismus teilzunehmen.

Reibet Eure Freipläze unverzüglich der zuständigen NS-Volkswohlfahrt-Dienststelle, damit allen deutschen Kindern, die eines Landaufenthalts dringend bedürftig sind, auch diese Einrichtung des Nationalsozialismus zuteil wird.

Ihr erfüllt damit einen Wunsch unseres Führers Adolf Hitler und eine würdige Pflicht für die Zukunft eines gefunden deutschen Volkes!

Heil Hitler!

gez.: Dieckmann, Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront.

Unsere Artillerie ist wieder da Freundlicher Empfang beim Einmarsch

Gestern ist die Artillerie-Abteilung von ihrer Lebung aus Munsterlager in ihre Soldatenheimat, Oldenburg-Osterburg, zurückgekehrt. In Dövelsbäde wurde gesammelt, und von hier ging es in geschlossenem Zuge auf der Bremer Heerstraße der Stadt entgegen. Voran die 7. Batterie, dann die 8. Batterie und schließlich der Stab. Dem Zuge voran ritt der Musikzug des NS 56, Wandsbeker, der für acht Tage sich hier aufhalten und u. a. am Himmelfahrtstage ein Platzkonzert geben und am Mittwoch die Musik zum Wanderverball in der „Harmonie“ liefern wird. Als dann die Osterburger in Sicht kam und die zahlreich entgegenströmenden Osterburger und — nicht zu vergessen — Osterbürgerinnen, da ging es flott und fröhlich, wie auf einem Spazierritt der Stadt entgegen, und die Pferde, die die alten Ställe witter-

ten, trabten stolz und kraftvoll daher. Kein Wunder, daß bei diesem Anblick die Herzen der Osterburger — und innen — und auch der Oldenburger (und innen) höher schlugen.

Ein großer Schwarm von Radfahrern (und innen) bildete die Vorhut. Mit schmetternden Klängen ging es durch die Bremer, Siedinger, Nord- und Amalienstraße, über den Stau, die Staumühle, die Lange Straße und über den Schloßplatz, Damm und die Bremer Straße zur Kaserne zurück. In der ganzen Stadt winkten aus allen Fenstern grüßende Hände, und der begleitende Menschenhaufen schwall immermehr an. Manch freundlicher Gruß und Gegenruß wurde ausgetauscht, und so viel heftig bereit fest; heute abend in der „Harmonie“ wird es eine festliche Fülle abgeben.

NS-Kulturgemeinde

Am kommenden Sonnabend veranstaltet die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Oldenburg, im Unionsgarten ein Konzert, ausgeführt vom Trompeterkorps SS-Keilerabteilung I, Hamburg, unter Leitung von SS-Hauptmusikführer Wilhelm Rüssel. Das Trompeterkorps ist weit bekannt im Hundsfuß, und auch durch seine Standkonzerte bei Kletterturnieren usw. Die Konzertfolge ist außerordentlich interessant, und viele Oldenburger-Musikfreunde werden es gewiß begrüßen, einmal das Trompeterkorps aus nächster Nähe hören zu können. Doch werden wir das Trompeterkorps nicht nur im Konzert kennenlernen, sondern anschließend auch im Tanz. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Unionsthal statt. Karten hierfür sind in der Deutschen Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde zu haben. Der Vorverkauf hat bereits sehr hart eingeleitet. Bei gutem Wetter findet schon am Sonnabend nachmittag ein großes Gartenkonzert zu sehr geringem Eintrittspreis statt.

Volkshilfsbildungsstätte Oldenburg

Ausgrabungen in Kleinenmeten!

Eine Veranstaltung, die für alle Freunde unserer Heimat und deutscher Vorgeschichte besonders wertvoll ist, findet am nächsten Sonnabend statt. Die Volkshilfsbildungsstätte veranstaltet in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Fahrt zu den Ausgrabungen in Kleinenmeten. Die Leitung der Führung hat Museumsdirektor Michaelsen. Abfahrt 15.00 Uhr von Gasthof. Anmeldungen bei den Kartenverkaufsstellen der „Kraft durch Freude“.

Die interessantesten Besichtigungen südostfriescher Werke!

Am nächsten Sonntag, 9.00 Uhr: Besichtigung des Dampf- und Wasserkraftwerkes, Eingang Amalienstraße. Anmeldungen im Elb-Neisebüro, Range Straße 68, und bei August Cordes, Radostter Straße 86.



Verpflichtungsfeier des RW im Sichelhof

Der Polizeiverwalter läßt nochmals darauf hinweisen, daß es sich bei der Verpflichtungsfeier der von der Ortsgruppe Oldenburg des Reichsluftschutzbundes gestellten Selbstschutztruppe um einen gleichlichen Akt handelt. Die von der Ortsgruppe als Luftschutzhäuswart und stellvertretende Luftschutzhäuswart geladenen Männer und Frauen sind daher verpflichtet, zu der heutigen Veranstaltung um 20.15 Uhr vollzählig zu erscheinen.

Verpflichtung von mehreren hundert Selbstschutztruppen

Am Sonntag wurden durch Polizeihauptmann Heinze in Vertretung des Polizeiverwalters wiederum mehrere hundert Selbstschutztruppe im Luftschutz, darunter etwa 45 v. H. Frauen und Mädchen, feierlich verpflichtet. Zum ersten Male hat der Reichsluftschutzbund die Verpflichtung unmittelbar mit der praktischen Lebung der Ortsgruppen-Luftschutzhäuswart vorgenommen, was sicherlich vorteilhaft ist. Die Selbstschutztruppe sehen so noch frisch unter dem Eindruck des letzten bei den Übungen Geführten. Der Ortsgruppenführer Dipl.-Ing. Hirt, leitete die Verpflichtung mit einem Hinweis auf die wichtigen Aufgaben des Luftschutzes in der Landesverteidigung ein.

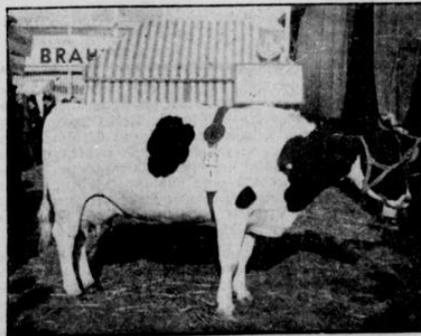
An alle Amateur-Photographen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ladet alle Amateur-Photographen zu einer Halbtagsfahrt ins Wane ein. Zweck dieser Fahrt ist allen Bildhütern die Schönheit unserer niederdeutschen Landschaft und die Art ihrer Erfassung durch die Kamera zu zeigen. Die Teilnehmer dieser

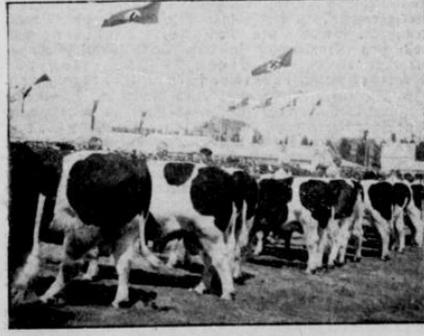
Bilder von der Reichsnährstands-Ausstellung in Frankfurt



Eignungsprüfung für Wagenpferde, und zwar Zweifspanner beim Reichsluftschutzbund: Oldenburger Stuten „Rottschiden IV“ und „Lorenze IV“



Eine der Spitzenreiter im Leistungswettbewerb: Kuh „Obecta“, Landesverband Oldenburger Rinderzüchter, 1. Leistungspreis (7515 kg Milch, 3,10 Pkt. Fett, 233 kg Fett)



Vorführungen im „Großen Ring“: Eine Auswahl ledet alle Oldenburger Bullen und Kühe vor Laufenden von Zuschauern
Aufnahmen (3): „Nachrichten“

Fahrt haben den Vorteil der Teilnahme am Gauwettbewerb der Richtigbilder. Die guten Aufnahmen werden außerdem am 14. Tage in den Schaufenstern der Kreisdienst-Steile, Stau 16/17, ausgestellt. Die Abfahrt mit dem Fahrrad erfolgt um 7.30 Uhr am Sonntag, dem 24. Mai, vom Kasino-Platz. Rückkehr etwa 12.30 Uhr. Für Brotverforgung hat jeder Teilnehmer zu sorgen.

Mittel für die Altkassenbeseitigung

Die Landesversicherungsanstalt Oldenburg hat wieder Mittel, für die Altkassenbeseitigung bereitgestellt. Anträge über die bei den Amtsverbänden zu stellen, die auch Auskunft über die näheren Bedingungen geben können. Vorkünftig kommen nur Anträge aus den Kreisen Oldenburg, Wesermarsch und Cloppenburg in Frage. Wenn die Anträge unmittelbar bei der Landesversicherungsanstalt eingereicht werden, so verzögert das nur das Verfahren, da die Landesversicherungsanstalt diese Anträge an die Amtsverbände weiterleiten muß.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Oldenburg

im Monat April 1936 (Mitgeteilt vom Oberbürgermeister - Statistisches Amt - der Stadt Oldenburg. - In Klammern die Zahlen des Vormonats.)

Im Monat April 1936 waren in der Stadt Oldenburg 1018 (884) Personen zu, darunter 76 (42) Familien mit 233 (125) Angehörigen. Nach außerhalb bezogen 1000 (960) Personen, darunter 59 (45) Familien mit 193 (131) Angehörigen. Wanderungsgewinn: 18 (- 76).

Von ortsanfässigen Wählern wurden im April 127 (127) lebende Kinder geboren. Es starben 45 (63) ortsanfässige Personen. Geburtenüberschuss: 82 (64).

Die Bevölkerungszahl betrug am Anfang des Monats April 70 869 (70 881) und am Monatsende (mit dem neu hinzugekommenen Gebiet: 262 Personen) 71 231 (70 869).

Morgen ist der Wandertag der Turner und Turnerinnen

(früher Goch-Wandertag der Deutschen Turnerschaft) Altem Herkommen gemäß ziehen morgen die Turner und Turnerinnen in den grünen Mai. Die große Familie des O.T.V. macht ihren überlieferten Sinnenfahrsausflug nach Sandbrüg-Grund. Der hübsche Kaffeezug der Reichsboten bringt die große Teilnehmermasse nach Sandbrüg. Vom Sandbrüg geht es in die Odenberge. In dem „O.T.V.-Wald“ wird Raft gemacht und der Mai begrüßt. Dann geht es nach der „Hohen Wand“. Im Lauffschritt wird sie von kleinen und großen Kindern genommen, denn oben lockt ein süßer Honig auf die Anstrengung. Durch Wald und Feld mit frischen Liedern auf den Lippen führt dann der Weg nach Grund. Bei Schmidt wird eingekocht und der frohe Maieausflug mit einem gefälligen Beisammensein beendet.

Fliegende Automobil-Ausstellung

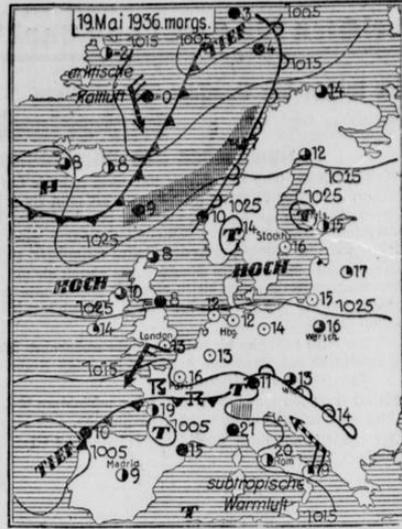
Mercedes-Benz zeigt neue Wagentypen. Berechtigtes Aussehen rief die Kolonne der Mercedes-Benz hervor, die gestern nachmittag auf dem Marktplay vorgeführt wurde. Da war u. a. der neue Hedewagen, wo der Motor hinten, außerhalb des Wagens eingebaut ist, so daß es weder Benzinzubehälter noch Höhe im Wagen gibt, eine der vielen Errungenschaften der deutschen Automobilindustrie. Einen kleinen Auschnitt aus den neuen von der deutschen Automobilindustrie geschaffenen Typen zeigte die gestrige Mercedes-Benz-Show. Da waren einige preiswerte Rabioroles, schnittig im Bau und schneidig im Gang. Besonders Interesse erregte der preiswerte 1,7-35-PS-Fünftürer, und wer das Vergnügen hatte, eine kleine Sprinttour in ihm zu machen, mochte im Zweifel sein, was er mehr bewundern sollte, den fastselbst ruhigen Lauf des Wagens, seiner jeder leichten Manövre nachgebenden Lenkbarkeit, seine kaum merklich und dennoch enorm steigende Geschwindigkeit oder die Sicherheit und Sorgsamkeit Herrn Schwärzings am Steuer. Begleitet wurde der fabelhafte 68-PS- und der lange 57-PS-Wagen. Weiter ein 2-Tier-Rabiorole, der bereits 25 000 Kilometer gefahren war, aber noch wie neu ausseh, und ein großer und verträglich erweisender Koffwagen mit Dieselmotor. Kein Wunder, daß der Zuspruch der Interessenten nicht aufhören wollte.

Glänzender Erfolg in Frankfurt

Vom Oldenburger Schweinezüchterverband wird uns mitgeteilt: Der Oldenburger Schweinezüchterverband, Abteilung A Ammerländer Gschelweine, erhielt den 1. Sammel- und Gemeinpreis und den Reichsfigierpreis für die beste Gschelweine-Sammlung sämtlicher deutschen Edelschwein-Züchterverbände.

Milchfuhrwerk vom Zuge zertrennt

Der Wagenführer tödlich verletzt. Gestern morgen um 8 Uhr wurde das Milchfuhrwerk des Bändlers D. aus Donnerschwee auf der Ueberwegung Wilhelmstraße der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Brake vom Personenzug 1626 erfasst und zertrennt. Der Wagenlenker D. wurde am Kopf schwer verletzt und mit dem Krankenauto in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital übergeführt. Gegen 11 Uhr erlag er an den schweren Verletzungen seines Verletzungen. Das Pferd des Milchwagens blieb unverletzt. Die Ueberwegung Wilhelmstraße in Donnerschwee ist unbeschränkt. Alle Züge läuten durch und geben etwa 250 Meter vor dem Wegübergang ein Signal mit der Dampfpeife. Das Signal mit der Dampfpeife wird kurz vor dem Befahren des Wegübergangs wiederholt. Die Ueberwegung vom Weg auf die Bahn ist gut, so daß ein Wegedemmer das Rasen eines Zuges auch rechtzeitig sehen kann. Der unbeschränkte Wegübergang wird dem Wegedemmer durch entsprechende Warnungssignale rechtzeitig angekündigt. Auch der Zug 1626 gab gestern die vorgeschriebenen Ränge und Dampfpeifesignale, und bei dem faren Wetter war die Sicht besonders gut. Durch welche Umstände der Verunglückte das Rasen des Zuges überhört und übersehen hat, konnte nicht ermittelt werden. Von anderer Seite wird uns dazu geschrieben: In den gestrigen Morgenstunden ist der Milchverteiler G. Diers aus Donnerschwee auf seiner Geschäftsfahrt das Opfer eines Unfalls geworden, indem Diers mit seinem Gefährt vor den Braker Zug fuhr. Seit Jahren schon fährt Diers jeden Morgen fast um die gleiche Stunde mit seinem Gefährt vom



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Wie schon seit mehreren Tagen, steigt uns auch am heutigen Dienstag noch ursprünglich polare Luft zu, die aber auf dem Festland stark erwärmt und durch föhnische Aufwinden angereichert ist. Der Betrag der Mittagstemperatur bei fast angabender Sonneneinstrahlung über 20 Grad. Die über Südwestland von der Adria verweht tropische Warmluft rief über Südbayernland und Südniederdeutschland hervor, die aber zunächst auf den Alpen abgelehrt werden. Starke Regen über dem Norden unseres Gebietes weilt darauf hin, daß dort eine Schwächung des Hochdruckes in Aussicht steht. So mit dürfte für uns eine Abänderung der bestehenden Witterung eintreten, da die stützende Luft anderen Ursprungs sein wird. Aussehen für den 21. Mai: Wähle bis frühe Mitternacht bis 11 Uhr, heiter bis wolfig, nach dem Mittag trocken, warm. Aussehen für den 22. Mai: Bei Winden aus Ost bis Süd westlich, aufkommende Gewittergefahr, warm und bewölkt.

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht

Table with weather data for Oldenburg, including barometer, wind, and temperature readings for May 18th and 19th.

Temperaturen der Städtischen Badeanstalten

Table showing water and air temperatures at public baths in Oldenburg.

Ausflug in Donnerschwee die Webestraße (früher Stauhauffee und davor Wilhelmstraße) nach dem Stau beim Kanalpumpwerk. Etwa 10 Uhr fuhr ein Wagen ohne Zwischenfall verlassen, bis nun gestern früh nach 8 Uhr das Geschick es wollte, daß der Fahrer das Rautenzeichen und die Weistsignale des heranommenden Zuges bei dem dort vorhandenen unbewachten Eisenbahnübergang überdriete. Wöglich sah Diers mit seinem Fahrzeug vor der Lokomotive des Zuges und wurde 30 Meter mitgeschleift. Der Wagen ist vollständig zertrennt worden, und Diers lag mitten zwischen den Schienen. Zunächst konnte nur eine Verletzung am Kopf entdeckt werden. Wertwürdig ist, daß das Pferd ohne jede Verletzung auf der Staufläche des Ueberweges angetroffen wurde. Der Verletzte wurde schnellstens mit dem städtischen Unfallwagen in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital eingeliefert. Jedoch war die Kopfverletzung so schwerer Art, daß Diers nach drei Stunden, etwa gegen 11 Uhr, an den Folgen der Verletzung verstorben ist. Den Hinterbliebenen dieses fleißigen und hresamen Volksgenossen wird alle meine Anteilnahme entgegengebracht. Diers war Vater von sieben Kindern und seit 1929 Witwer. Bemert sei noch, daß der Lokomotivführer den Unfall nicht mehr abwenden konnte, da der Milchwagen direkt in den fahrenden Zug fuhr. Die kurze Bremsstrecke zeigt, daß seitens des Reichsbahnpersonals alles nur Mögliche getan worden ist.

* Verfassungen. Der Reichshundertschafts-Führer Rüstingen, Oberleutnant J. J. a. N., ist mit Wirkung vom 1. April d. J. zum Hauptmann der Schutzpolizei ernannt.

* Bekannte Meisterprüfungen. Gestern legten vor der Meisterprüfungskommission für das Schmiedehandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg ab: Schmid Georg Geerken aus Bergedorf bei Ganderslee, Ludwig Pöhl aus Donnerschwee, Bernhard Z. H. aus Cloppenburg und Wessel R. d. W. aus Rüstingen. Am 19. Mai legten vor der Meisterprüfungskommission für das Müllerhandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg ab: Müller Bernhard Harries aus Moorheid bei Hasbergen und Carl Wilhelm Detjen aus Heubitz.

* Gemeindevorsteher a. D. Carl Thorade in Hude ist in dem hohen Alter von 90 Jahren verstorben. Er gehörte längere Jahre dem alten Oldenburgischen Landtag an und war, wenn auch kein großer Redner, ein fluger Mann von vornehmer Gesinnung, dessen Rat sehr geschätzt wurde. Eine ganze Generation hindurch war er Gemeindevorsteher von Hude, und unter seiner Leitung nahm die Gemeinde eine bedeutende Entwicklung, bis er 1919 sein schweres Amt niederlegte. Die Kriegsjahre mit allen ihren Nöten fanden Thorade immer auf dem Posten. Sparfam, aber immer hilfsbereit war sein Wesen, und in allen Lebensnöten fand man bei Thorade einen willigen Helfer mit Rat und Tat. Die Gemeinde Hude sagt von ihm, daß sich während seiner Amtsführung ein gewaltiger Aufschwung in der Gemeinde vollzogen hat, und bezeichnet seine gewissenhafte, sparsame Ver-

beteiligt sein und ein größeres Aufgebot an Wagenmaterial muß überall bereitgestellt sein, die Volksgenossen hinaus in die Natur zu bringen.

* Zum Besuch von Boges Tierpark haben sich für Sinnenfahrt 1200 Personen aus Bremerhaven angemeldet.

* Ein russisches Original-Konzer russischer Weisepredigten findet am Freitagabend in der „Union“ statt. Prof. D. Sidorenko-Donski mußte schon vor 1918 paus und Hof verlassen, nachdem seine Frau und ein Teil seiner Angehörigen von der bolschewistischen Revolution in die Verbannung geschickt worden waren. Der Künstler teilte mit durch die Welt, unterstützt von seiner Tochter Anna Donski-Rewlja. Prof. Sidorenko-Donski spielt auf zehn Handbarnonikas eigener Konstruktion und Salalata, er musiziert auf kleinsten Handbarnonikas der Welt, die nicht größer als Streichholzschachteln sind. Prof. Donski hat 24 Medaillen aus der ganzen Welt für seine unergleichlichen Produktionen erhalten.

* Die Wegschau in den Außenbezirken der Stadt erfolgt in diesen Tagen und dient der Feststellung, was zur Erhaltung der einzelnen Wege, die allein den Verkehr in den Außenbezirken, die mehr und mehr besiedelt werden, ermöglichen, zu unternehmen ist. Im allgemeinen befindet sich das Wegenetz in einem brauchbaren Zustand. Wo Maßnahmen festgestellt werden, wird in Kürze für Abhilfe Sorge werden. Die Unterhaltung aller Wege erfordert schließlich größere Aufwendungen, die teils von der Stadt, teils aber von den Genossen der Genossenschaftswege zu leisten sind.

* Die Bootsfahrten auf der Mühlengasse fanden an den letzten schönen Sonnentagen regen Zutpruch. Besonders in den Nachmittagsstunden herrschte ein beliebter Betrieb. Bootsfahrten auf der Hunte entlang am herrlichen Schloßgarten, bereiten viel Freude und gestalten einige recht tolle Stunden der Erbauung.

* Stadtrandflecker und Gartenbearbeitung. In der Zeit der Ernährungsfragen, die von den deutschen Bauern mit Ausdauer und großem Willstete betrieben wird, um die deutsche Ernährungsfrage vom Ausland unabhängig zu machen, hat auch der Kleinflecker eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Der Kleinflecker muß sich nämlich mit seiner ganzen Kraft der Gartenbearbeitung widmen, damit das von ihm bearbeitete Stück deutschen Bodens den größtmöglichen Ertrag liefert. Wenn alle Kleinflecker und Stadtrandflecker sich der Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt werden, dann werden sie ihren Anteil ganz intensiv und sorgfältig bebauen. Werden sich diese Arbeit doch in erster Linie dadurch, daß dem Flecker ein größerer Beitrag zur Ernährng seiner Familie aus eigener Arbeit und damit billiger geliefert wird, und wird zweitens dadurch, daß die Kleinflecker im Interesse des Volksgenossen geteilt oder ferner Art die Einfuhr fremder Lebensmittel herabmindert. Neuerdings werden die Gartendestler noch ganz besonders auf die Zucht von Angora-Raninchen hingewiesen, um durch die vermehrte Nutzung von Gras und Abfall möglich ist Angora-Wolle zu erzeugen, die die Bekleidungsfrage günstig lösen hilft.

* Arbeiten auf dem Dobbenfelde. Seit einigen Tagen sind zu beiden Ufern des Dobbenfelde, an der Lippe- und Zausstraße, Erdbarbeiten in Angriff genommen worden, die als die ersten Vorarbeiten für die im Herbst fertigzubauende neue Heilung „Bauer am Meer“ zu betrachten sind. An den vorliegenden bezeichneten Stellen werden gärtnerische Anlagen entstehen, die auch für später erhalten bleiben sollen und eine wertvolle Bereicherung des dortigen Landschaftsbildes sein werden. Zunächst werden die in Frage kommenden Flächen etwas aufgehöhrt, um für die Aufnahme von Bäumen und Sträucherplantagen geeignet zu werden. Die ganze Anlage wird nach den Plänen eines Gartenbauarchitekten geschaffen. Künstlerische Gestaltung und zeitgemäße Ausgestaltung werden das charakteristische Ansehen der neuen Anlagen sein.

* Pfasterarbeiten werden in der Diener Straße ausgeführt, wo es sich darum handelt, den Bürgersteig von der Herbarstraße bis nach Café Klinge wieder in einen brauchbaren Zustand zu versetzen.

Advertisement for Luftschutz (Air Protection) with a logo and text: 'Der Luftschutz braucht jeden Mann und jede Frau'.

waltung der Gemeindeangelegenheit als musterfähig. Die Kriegserweiterung verliert in ihm ihr Ehrenmitglied und den letzten Mitkämpfer von 1870/71. Jenen Krieg machte Thorade mit dem Feldartillerie-Regiment 62, Oldenburg. Durch sein Wirken in Hude hat Thorade sich in der Gemeinde ein bleibendes Andenken geschaffen. Unter großer Beteiligung der Einwohner aus Hude und Umgebung und unter Vorantritt der Kriegserweiterung sowie der Standartenkapelle wurde die herrliche Hülle des früheren Gemeindevorstehers Carl Thorade gestern zu Grabe geleitet.

* Sinnenfahrsfahrt ist der Tag der Ausflüge. Das wird in diesem Jahre ganz besonders der Fall sein, da die Vorfrühlingszeit wenig geeignete Sonntage für Ausflüge bietet hat. Die Ausflugslokale haben sich jedenfalls auf den morgigen Tag und einen größeren Besuch eingerichtet. Erstmals wird der morgige Sinnenfahrsfahrt auch als Tag von Betriebsausflügen zu gelten haben, da die Betriebe, die bisher dazu noch keine Gelegenheit hatten, ihren Ausflug für morgen andernort haben. An der erheblichen Verkehrssteigerung werden alle Verkehrsrichtungen entsprechend

Advertisement for Fritz beer featuring a cartoon character and text: 'Fritz nicht zu schlagen! Er hat Kräfte. Er ist gefällig und feinfell. Ein Wunder ist das nicht, wenn einer gesund ernährt wird und Dr. Oetters Pudding über alles liebt. Das macht stark und weckt die Lust zu Sport und Spiel. Achtung - aufpassen! Preisangabe! Jeder 10000 Prellfr.'

Frauen im Dienst des Volkes

Zur Sammlung für den Reichsmütterdienst am 23. und 24. Mai

Zwei wichtige Aufgaben sind der Frau im Staatsgefüge und im Leben ihres Volkes gestellt: Die verlässliche Kameradin des Mannes und die Mutter ihres Volkes zu sein. Wohl jedes deutsche Mädel hat den Wunsch, einmal einem wichtigen Mann Lebensgefährtin und einer Schaar von Kindern Mutter sein zu dürfen. Kennt es aber auch die Fülle der Aufgaben, die ihr damit gestellt sind? Mit dem guten Willen und der Liebe dazu allein ist es nicht getan.

Es gibt gar keinen Beruf, keine Arbeit der Frau irgendwo sonst im Leben, der eine so umfassende Bildung, ja Bildung erfordert, wie die Aufgaben, die der Mutter im eigenen Haushalt gestellt sind. Diese kleinste Zelle des Staates umfaßt alle Gebiete menschlichen Daseins, und je ernster sie verwaltet werden, desto gesunder wird das Leben eines Volkes sich entwickeln. Es ist nicht lohn, daß gerade die Bewältigung solcher Arbeit uns zufällt, man brauche nur erst hingestellt zu werden, nein, im Gegenteil, nur zu oft sehen wir nach kurzem das erschreckende Bild, daß die Frauen mit der Fülle der neuen Arbeitsgebiete nicht fertig werden, und daß nur allzuoft Unfrieden, ewige Unruhe, Unzufriedenheit, Verzweiflung und schließlich Stumpfheit in der Familie herrschen. In keinem Beruf könne man es sich leisten, ohne Kenntnisse, ohne eine gründliche Vorkurs eine Aufgabe zu übernehmen und einen Posten auszufüllen. Ebenso und vor allem so ist es bei den Aufgaben der Frau und Mutter.

Ganz und Familie sind aber auch zugleich die Voraussetzung aller völkischen Kultur. Was das Kind zu Hause, bei der Mutter lernt, ist unvergänglich Gut und wird ihm später im Leben immer Maßstab und Grundlage seiner Haltung sein. Je weniger es aber gerade hier von der Mutter lernt, um so ärmer wird es ins Leben hinausgehen.

Wenn wir diese Dinge an uns vorüberziehen lassen, dann wird uns klar, wie groß, wie ernst, aber auch wie beglückend und erhellend die Aufgabe ist, die der Frau und Mutter als der wichtigsten Staatsbürgerin zufällt. Der Reichsmütterdienst hat sich zum Ziel gesetzt, das deutsche Mädel für ihren Pflichtenkreis vorzubereiten und auszubilden und allen den Frauen, die schon in ihrer Arbeit stehen, Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihre Erfahrungen durch neues Wissen zu bereichern. Aber nicht nur das: Welche Frau findet in den besten des Reichsmütterdienstes wieder den Schlüssel, ihre Familie froh und glücklich zu machen.

Der Reichsmütterdienst verfügt heute über mehr als 1000 hauptberufliche und mehr als 2000 nebenberufliche Lehrkräfte und muß immer noch neue einstellen, um dem großen Arbeitsfeld gerecht zu werden. Er führt heute schon im gan-

zen Reich Mütterkurse, zum Teil mit Wanderlehrerinnen, durch und teilt diese auf in Anweisung für Kochen, zweckmäßige Wirtschaftsführung, Einkaufslehre, Säuglings-, Kinder- und häusliche Krankenpflege, in Ausarbeitung von Fragen der Erziehung und Krankenpflege. Er lehrt die Mütter das Singen mit den Kindern, das Herstellen von einfachem und wertvollem Spielzeug aus scheinbar unnützen Gegenständen, wie alten Äpfeln, Fruchtkörnern usw. er zeigt ihnen einfaches Spielen und Beschäftigungsmöglichkeiten der Kinder. Er lehrt sie in Wästkörben vor allem Nähen, Ausbessern, Verändern alter Kleiderstücke, doch auch Nähen, Schneidern und Webnähen, und stellt zu diesem alles auf den Wunsch der Reichsfrauenführerin die besten Kräfte zur Verfügung. Neben dem reinen und praktischen Lernen ist aber jeder solcher Mütterkurse zugleich eine Erziehungsstätte für das deutsche Mädel, für die deutsche Frau zur Ver-

antwortungsbereitschaft und -bereitschaft, zum rechten Verantwortungsgelübte. Sie hört und sieht und erlebt, wie sie nicht nur ein auf sich bezogenes, nur der Familie verpflichtetes Einzelwesen ist, sondern daß sie als Glied der großen Kette der Geschlechter an verantwortlicher Stelle mit aufbaut an diesem Staat, und daß ihr Verlangen sich auswirken müßte weit über die Grenzen ihrer Familie hinaus. Und sie wird lernen, wieder stolz und fröhlich ihre Aufgabe zu übernehmen und durchzuführen, um auch ihren Teil am Aufbau der Nation beizutragen.

Daß dieses herrliche Werk, der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk — wie der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink sagt: die wichtigste und vornehmste Aufgabe deutscher Frauenarbeit — gelinge und alle deutschen Frauen erfasse, dafür sammeln Männer der SS und SA und alle deutschen Frauen am Sonntag und Sonntag, dem 23. und 24. Mai, und niemand wird sich ausschließen wollen, dieses so lebenswichtige Werk des deutschen Volkes nach besten Kräften zu unterstützen und zu fördern. Charlotte de Boor-Friedrich.

Generalversammlung der Bausparkasse RDB Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH in Oldenburg

Am letzten Sonntag fand im „Rindenhof“ zu Oldenburg, dem Gründungsort der heimischen Bausparkasse RDB, die diesjährige Generalversammlung statt. Sie war aus dem ganzen Lande von Mitgliedern und Vertrauensleuten gut besucht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Justizinspektor Rodeken, leitete die Versammlung, wies auf den Wohlstand und begrüßte besonders den Geschäftsführer der Baugruppe Berlin, Dr. Schmann und den Vertrauensmann des Reichsaufsichtsamtes Herrn Metzsch-Oldenburg. Der Jahresbericht erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Funktionär Hillje, Oldenburg. Aus ihm ergab sich ein befriedigendes Ergebnis insofern, als die Rasse, trotz der in Aussicht auf die kommende Neugebietung ver-

wirkten würden. Die Bausparkassen würden künftig noch große Aufgaben zu erfüllen haben und insbesondere die schon immer vorhandene gewesene Lücke in der Finanzierung nachträglicher Hypotheken ausfüllen können. Hier gelte es, die verständnisvolle Zusammenarbeit aller für den Eigenheimgebanen in Frage kommenden Kreise. Erwünscht sei aber die beschleunigte Durchführung der Reform. Aus dem Bericht ergab sich ferner das gute Einverständnis mit den Oldenburgischen Finanzinstituten. Auf den Vorschlag der Deutschen Bau- und Wohnbank sind bislang über 100.000,— RM zurückerstattet.

Die Rasse war im letzten Jahre an seiner Vermögensvermehrung, indes an einigen Entscheidungen beteiligt, ohne jedoch Einbußen dadurch zu erleiden. Die Eingänge der Zinquagen erfolgten mit wenigen Ausnahmen prompt. Die RDB konnte im vergangenen Jahre ein eigenes Grundstück erwerben.

Der Mitgliederversammlung war am 1. I. 1936 1567. Die Bilanz ergab ein starkes Bild gelunder Finanzverhältnisse und eine große Flüssigkeit. An den wichtigen Fragen der Neugebietung des Bausparkassens ist Herr Hillje als Mitglied des Beirats der privaten Bausparkassen mit beteiligt gewesen. Die Versammlung nahm den Bericht mit Beifall an und erteilte Entlastung.

Sodann sprach der Geschäftsführer der Baugruppe, Dr. jur. Schmann in feierlicher Weise über die Entwicklung und kommende Neuerung der Bausparkassen. Er betonte die großen Schwierigkeiten des noch in manchen Teilen ohne materielles Fundament bestehenden Problems, wies dann aber auch auf die positive Mitarbeit aller gebenden Stellen an der Bewältigung der riesigen Aufgaben hin, die fast jedes Reichsgebiet berühren und sprach die Hoffnung auf baldige günstige Entscheidung aus. Nach einer regen Aussprache der Mitglieder und einem Schlußwort des Vorsitzenden Hillje schloß der Leiter Rodeken die in allen Teilen gut verlaufene Tagung mit einem Sieg-Gelächter auf den Führer.



Luftschutz ist nur wirksam, wenn alle mitmachen!

antwortungsbewußt gelübten Zurückhaltung im Neugeschäft, fast jeden Monat ihre Zuteilungen durchführte und 205.000 RM an Zinsen berechnete. Die insgesamt zugeteilten Betragsummen belaufen sich damit auf 3.262.310,— RM, wozu eine beachtliche Summe in den letzten Jahren des Bestehens der Rasse. Die eigenen Betriebsmittel der Rasse betragen außerdem rund 322.000,— RM. Herr Hillje betonte die Treue des Bausparkassens, der Monat für Monat und Jahr für Jahr seine Sparprogramme zusammenbrachte, mit dem höheren Ziel, sich ein eigenes Heim zu errichten, die um so höher zu bemerken sei, als der Sparanfang nicht mit den verarmten Parteigenossen hätte rechnen können. Der Bausparkassens sei im Reiz gesund und nationalsozialistisch der Tat, denn nichts kennzeichnet den Gemeinnutz besser, als der Gedanke der gegenseitigen Hilfe, der hier praktisch durchgeföhrt sei. Es entspräche daher nationalsozialistischem Wollen, wenn die Treue des Sparers in der zu erwartenden Umformung der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen weitestgehende Berücksichtigung finden würde, die sich namentlich auf dem Gebiete der Wartelisten und der Rostenfrage aus-

Schram's Puddingpulver nicht vergessen. Weil alle Pudding gerne essen!

Schleussner Foto Film mit Garantieschein

In Afrika gesiegt! Malumba, Mutter aller Mütter

Roman von Hans Heuer

(17 Fortsetzung (Nachdruck verboten))

Tom Prince war bewußlos geworden und hatte keine Ahnung von dem, was weiter geschah. Unvorsichtiger Schradler, ein alter Tropensoldat, ließ sich ein paar Tragbahnen herstellen und die Verletzten, nachdem er das Leutnants Wunden und auch die Miombo's provisorisch verbunden ließ, nach der etwa eine Stunde entfernten Missionsstation Massa bringen.

Hier war ein Arzt, der bedenktlich den Kopf schüttelte, dann jedoch sofort an die Behandlung ging. Er wurde einmal eine Tetanusinjektion gemacht gegen Starrkrampf. Dann wurden beide in Karfose versetzt und die Wunden gereinigt, desinfiziert und verbunden.

Als Tom Prince wieder zu sich kam, teilte ihm Dr. Starke mit, daß seine Ueberführung nach Daresalam unerläßlich sei. Die Verletzungen seien so schwer, daß er allein ihre Behandlung nicht durchführen könne. Miombo könne in der Missionsstation bleiben.

„Wenn Miombo dabei sein kann, kann ich's auch!“ erklärte Tom Prince ruhig.

„Unmöglich, Herr Leutnant! Miombo ist besser davon gekommen als Sie! Sie haben achtzig Keils- und Bisswunden, die fortgaltig behandelt werden müssen.“

„Na, schon... Machen Sie mit mir, was Sie wollen! Aber bevor Sie mich fortbringen, möchte ich mich von Miombo verabschieden.“

Miombo wurde auf einer Bahre zu Tom Prince gebracht. Der streckte seinem schwarzen Diener die Hand entgegen und versuchte zu lächeln.

„Na, Miombo, halt' dich weiter tapfer...“ „Keine Sorge, Swana... Alles ist hier bei Mungu, Gottes Willkür... Wenn ich sterbe, auch gut, ha! ha!“

„Du wirst nicht!“ sagte Tom Prince. Er sagte es ohne innere Ueberzeugung. Der furchtbare Mutterfluch hatte sie beide so geschwächt, daß die Körper nicht mehr allzu widerstandsfähig waren.

„Dann sehen wir uns ja wieder, Herr! Sag' aber dem Swana Manganaga, er soll für gutes Essen für mich sorgen! Ich habe gehört, die Verpflegung soll hier nicht so besonders sein!“

Dr. Starke, an dessen Adresse das gerichtet war, lachte. „Du wirst dich nicht zu beklagen haben, Miombo!“

„Sollen's ja ertragen — das rechte Wein wird nicht zu reiten sein...“

Einen Augenblick lang lag Tom Prince still. Sein Blick ging an dem Arzt vorbei zur gegenüberliegenden Wand. Und lehrte dann zurück.

„Hören Sie zu, Doktor... wenn es sein muß, will ich auf zwei Weinen in den Himmel einmarschieren! Mit einem Wein in der Bellgeschicht herumschumpeln, liegt mir nicht. Lassen Sie's also!“

Und dabei blieb es. Wochenlang ging der Kampf zwischen Leben und Tod weiter. War Tom Prince bei Bewußtsein, hatte er unter entsetzlichen Schmerzen zu leiden. Lag er im Fieber, schrie er mahnend und tobte, als ringe er gegen eine ganze Welt von Feinden. Dann wieder lag er still und schien sich mit irgendeinem nicht anwesenden Menschen zu unterhalten. Und dieser Mensch schien eine Frau zu sein.

Die Gefahr der Blutvergiftung ging glücklich vorüber. Die Wunden heilten nach und nach.

Genau ein Vierteljahr dauerte es. Dann konnte Tom Prince zum ersten Male wieder aufstehen und durch den Raum humpeln.

Und das war gerade an dem Tage, als Miombo in Daresalam eintraf. Ebenfalls noch humpelnd, aber doch fröhlich, kam er daher, grinste, als er den Swana Salkarant sah und stellte sich stramm vor ihm auf, um ihm zu beweisen, daß er wieder ganz in Ordnung war.

Tom Prince freute sich, seinen Diener wiederzusehen, dem er es zu verdanken hatte, daß er noch lebte. Hätte sich Miombo damals nicht so todesmutig der Bestie entgegen geworfen, um sie durch seinen Angriff von dem Leutnant abzulenkten, wäre die Sache wohl anders ausgefallen.

Zwei Tage später durfte Tom Prince in seine Dienstwohnung übersiedeln.

Und hier entwickelte Miombo Kochkünste, die seinem Herrn in kurzer Zeit die entschwundenen Kräfte und das verlorene Gewicht zurückgaben.

Nur vor Weihnachten war es, als Miombo atemlos in Tom Prince's Zimmer gestürzt kam. „Swana!“ schrie er und strahlte übers ganze gutmütige Gesicht. „Swana Wißmann ist in Daresalam und kommt zu dir!“

„Tom Prince sah seinen Besucher erstaunt an. „Ich verleihe nicht...“

„Da war in Berlin eine junge Dame bei mir... ein Fräulein von Massow. Von der habe ich Ihnen Grüße zu bestellen...“

Tom Prince zettelte sich in ein Lächeln. „Wollen Sie, Herr Major?“

„Es dürften nun inzwischen bald drei Jahre sein, was, lieber Prince?“

„Zeit ich aus Deutschland fort bin... ja!“

„Es wird also Zeit, daß Sie mal ein bißchen nach Königsberg fahren und Fräulein von Massow den Lohn für die Wartezettel bringen...“

„Herr Major...“

„Ich weiß alles, Prince! Es fehlt noch etwas dazu, nicht wahr? Oder vielmehr: es hat bisher etwas gefehlt! Das ist aber nun beseitigt. Ich bin nämlich hier, um Ihnen mitzuteilen, daß Sie zum Hauptmann befördert worden sind!“

Tom Prince sprang auf. „Dann...“

„Dann dürfte ein etwas längerer, wohlverdienter Erholungsurlaub angebracht sein, nicht wahr?“ meinte Wißmann und streifte seinem neugeborenen Hauptmann wieder die Hand entgegen.

„Wenn Sie zurückkommen, Hauptmann Prince, habe ich die Absicht, Sie als kaiserlichen Kommissar an den Massasee zu schicken, um dort den Bezirk Langenberg einzurichten. Da Sie dort eine Art Bekleidungsbeziehung müssen, dachte ich mir, daß es vielleicht ganz angebracht wäre, sich dort auch einen regelrechten Hausbau aufzubauen...“

„Das dürfte doch auf einige Schwierigkeiten stoßen. Ich habe bisher in ganz Deutschafrika keine einzige weiße Frau getroffen...“

„Dann wird es Zeit, daß wir den Anfang machen. Allerdings muß das wohl eine ganz bestimmte Art von Frauen sein... eine Art von Frauen, sagen wir, wie Madagale von Massow!“

Einen Augenblick lang überlegte Tom Prince. Dann sah er Wißmann fest an. „Ich fahre nach Deutschland!“

„Daran habe ich nie gezweifelt!“ lächelte Wißmann. Tom Prince trat alle Vorbereitungen zur Abreise. Als Miombo, sein Diener, erfuhr, daß Swana Salkarant das Land verlassen wollte, wurde er fast schmerzhaft im Gesicht. Er ließ zwei Tage lang wie geistesabwesend herum und trat dann vor Tom Prince hin: „Swana, nimm mich mit!“

Ausflug des Gartenbauvereins Oldenburg nach Wiesmoor

Den ersten diesjährigen Ausflug machte der Verein letzten Sonntag mit zwei vollbesetzten Autobussen nach Wiesmoor. Bei herrlichsten Sonnenschein fuhr schon die Infanterie über Zwischendamm, Besterlede, Kemels, Hejel, Wagband, Strachhoff usw. die schöne Angeweihe über die im Frühlingsgrün lebenden Zaunfelder und Weiden, über die wohlgepflegten Vorgärten, die blühenden Obstbäume, und die die Straßen einrahmenden grünen Bäume, Eichen und viele andere Natur Schönheiten. Gegen 15 Uhr war das Ausflugsziel, die Nordwestdeutschen Kraftwerke, AG, Abteilung Gemüsebau, erreicht. Dort konnte unter Führung eines Herrn der Verwaltung die Besichtigung förmlich beginnen. Wiesmoor liegt inmitten des etwa 12000 Hektar großen ostfriesischen Moores. Die Kraftwerke versorgen nicht nur ausgedehnte Gebiete Nordwestdeutschlands mit elektrischem Strom durch die Zerstreuung, sondern es werden die abgeleiteten Flächen in Kultur gebracht. Von den bereits abgetrockneten Flächen sind fünf Hektar mit Glashäusern bebaut, die der Kultur von Frühgemüse dienen. In den langen hellen Gewächshäusern dieser Großgewächshausanlage werden Wärme, Kohlenäure und Wasserdampf vom Zerkraftwerk bezogen. Die Gewächshäuser werden aus Moorplanken, Korkeiseln und Stallbindern bereitet. Augenblicklich ist die Ernte an Gurken, Tomaten, Kohlrabi, Zucchini, Bohnen, Melonen im Gange. Das in saubere Ähren verpackte Frühgemüse wird auf dem Schienenwege zur Bahnstation Schweinebrück gefahren, von wo aus es an die Großstädte Bremen, Hamburg, Berlin, Königsberg usw. weitergeht. — Nach anderthalbstündiger Besichtigung der Kulturen in den Glashäusern und auf freiem Lande, wurden auch die Arbeiten auf dem Hochmoor, die Herstellung des Komposts usw. gezeigt, und am Großschiffanal, wo gerade ein Kahn Zaubücher flößt, entlassend zurückgegangen. Die Besichtigung der Nordwestdeutschen Kraftwerke AG beträgt durchschnittlich 1000 Mann. Geerntet werden dort jährlich in den Glashäusern etwa 1,5 Millionen Stück Gurken und 300.000 kg Tomaten; das ist nur ein Prozent der Gemüse-Einfuhr aus Holland. Die Frage, wie lange das Wiesmoor noch abbaufähig sei, wurde dahin beantwortet: wenigstens noch 200 Jahre!

macht. Hier wurden die erst 1929 in Angriff genommenen Kulturen, die Garteninspektor Franke auf sie dahin unfruchtbarsten Moor durchgeführt hat, geradezu bewundert. Es sollte diese Anlage eine Versuchsanlage insbesondere für dendrologische Kulturen auf Moorboden sein, also für baumartige Gewächse. Gleich beim Hause wurden die in voller Blüte

Nun gehts wieder auf Fahrt

Nach vor dem großen Gebietsführerlager zu Pfingsten auf Langsoog wird die HJ den Fahrtenbetrieb wieder aufnehmen. Am letzten Sonnabend und Sonntag sammelte die junge Generation für ihr Jugendherbergsvergnügen und nun sind die Tage gekommen, wo es wieder hinausgeht in Wald und Heide oder ins Meer. Der Himmelfahrtstag ist der große Hüttenban- und Stammfahrertag. Überall im Gebiet Nordsee werden an diesem Tage Sternfahrten und Wanderungen zu einem bestimmten Ort scharfweise durchgeführt. Die beiden Pfingsttage sind dann die Fahrttage der Scharen und Jungzüge, während die Führer der größeren Einheiten auf Langsoog im Führerlager weilen. Die Jugendherbergen und die idyllischen Lagerplätze unserer eigenen Heimat sind die Ziele der Fahrten.

ist die Turnhalle im Sportbetrieb ab. All die Theorie des Gelände- und Ordnungsdienstes findet nun praktische Anwendung. Die Verwirklichung der gestellten Ziele auf allen Arbeitsgebieten ist das Wertvollste der Fahrt.

Es gab einmal eine Zeit, in der „Jünglinge“ in Sandalen mit Lauten und Botanikertrommeln durch das Land zogen oder mit den Führern kilometerstreckend über die Landstraßen taten. Heute marschieren deutsche Jungen durch die Heimat in Hülfsjacken und Ordnung, frei von romantischer Schwärmerlei, pflichtlich und einheitlich auf die gestellten Aufgaben ausgerichtet.

Was in vielen Schulungsfunden und auf Heimabenden und Lehrgängen in Vorträgen und Besprechungen als Wort oder Schrift den Jungen begegnet war, wird nun draußen lebendig und sichtbar. Erlebnisfähig begegnen den Scharen oder Jungzügen nun alles und Heimat und Vaterland, Land und Landschaft, Volk und Mensch gewinnen blutvolle Gestalt. In Stadt und Land wird die Fahrt erlebtes Volkstum und erlebte Geschichte.

Lager und Fahrt sind die Hauptaufgaben im Sommerdienst der HJler-Jugend. Lager und Fahrt sind die besten Mittel zur Erziehung zur Kameradschaft und zur Pflege der Volksgemeinschaft. Die Heimabende des Winters werden zu Feiertagen unter freiem Himmel und der Regen

Rechenschaftsbericht der Gemeinde Ovelgönne

Zu der im „Hotel zum König von Griechenland“ angelegte Gemeindeversammlung hatten sich sehr viele Einwohner der Gemeinde eingefunden, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nachdem Bürgermeister Dankte die Ergründungen begrüßt hatte, sprach er über „Die wirtschaftliche Lage der Gemeinde vor und drei Jahre nach der Verwaltungsreform“ und führte wie folgt aus:

Beim Antritt der oldenburgischen Verwaltungsreform am 15. Mai 1933 übernahm die neue Großgemeinde Ovelgönne Bankschulden in Höhe von 7000 RM, sowie 9000 RM unbefristete Rechnungen und 48 000 RM rüchständige Amtsverbandslasten-Umlagen. Diese Schulden sind jetzt nach drei Jahren restlos getilgt. An Steuerrückständen mußten zusammen 85 000 RM übernommen werden. Von diesem Betrage sind 40 000 RM in Entschuldungsverfahren festgeschrieben. Der Rest konnte bis auf 16 000 RM beigetrieben werden. Den früheren Gemeinden war es unmöglich, bei einem dermaßen schlechten Steuereingang ihren Verpflichtungen auch nur annähernd nachzukommen. Im Gegensatz dazu konnte der Bürgermeister feststellen, daß von ihm im vorigen Jahre ausgeführten Steuern in Höhe von 69 000 RM bereits 62 000 RM bezahlt wurden. Die Grundsteuer, die 1933-270 Prozent betrug, konnte auf 170 Prozent, die Gebäudesteuer von 100 Prozent auf 50 Prozent gesenkt werden. Die Steuerzahler brauchten danach also fast 50 000 Reichsmark weniger aufzubringen. Das damalige eingebrachte Vermögen betrug 61 000 RM und konnte auf jetzt 85 000 RM gesteigert werden. Außerdem wurde gemäß Vorschrift der Gemeinde-Ordnung eine Betriebsbilanz von 18 000 RM und ein Referendats von 7000 RM gebildet. Die Aufwendungen für Sozialfonds, die 1933 noch rund 60 000 RM erforderten, konnten dank der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen auf 27 000 RM gesenkt werden. Auch keine Arbeitsloserversuche mehr in der Gemeinde Ovelgönne vorhanden. Im laufenden Jahre ist hier noch eine weitere Besserung zu erwarten. Weiter betonte der Bürgermeister, daß im Gegensatz zu den früheren Gemeinden für die Unterhaltung der gemeindeeigenen Häuser bedeutend höhere Mittel aufgewandt wurden. Ferner wurde für die Modernisierung der Feuerwehren größere Beträge veranschlagt. Weiter konnte der in Frieschenmoor ausgeführte Schulneubau ohne Aufnahme von Anleihen aus eigenen Mitteln durchgeführt werden. Zum Schluß stellte der Bürgermeister fest, daß dank der umsichtigen und sparsamen Politik der Reichsregierung in den letzten drei Jahren ein gewaltiger Fortschritt festzustellen sei. Dies sei einzig und allein das Werk unseres Führers.

Vom Feuerlöschwesen in der Gemeinde Edewecht

In der Einteilung und der Organisation der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Edewecht sind nunmehr wesentliche Änderungen durchgeführt. Das Wesentlichste ist, daß die fünf Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde in eine Polizeifeuerwehr besonderer Art umgewandelt wurden, ähnlich wie dies in Preußen durch das Gesetz vom 15. Dezember 1933 bereits geschehen ist. Von welcher großer Bedeutung diese Umwandlung und die Übertragung weiterer Aufgaben ist, ist ganz klar, zumal diese einheitliche Regelung im ganzen Reichsgebiet zur Durchführung gelangt. Durch die Neuordnung ergeben sich im Feuerlöschwesen der Gemeinde Edewecht folgende Änderungen: Sämtliche Feuerwehren der Gemeinde — Edewecht, Jeddeloh I, Jeddeloh II, Friedrichsieh und Eckerhops — sind nunmehr zur Feuerlöschpolizei (Freiwillige Feuerwehr) Edewecht vereinigt, die unter dem einheitlichen Kommando des bisherigen Gemeindebrandmeisters, jetzt Hauptbrandmeisters Georg Goetze, Edewecht, steht. Alle Feuerlöschpolizei untersteht dieser wiederum der dritten Polizeibehörde, dem Bürgermeister der Gemeinde.

Unter dem Vorsitz des Hauptbrandmeisters Goetze hielt die Feuerlöschpolizei in Ruhrs Gasthof ihren ersten Hypothek, an der Kreisbrandmeister Riffker, Besterlede, der bisherige Amtsbrandmeister Uken, Besterlede, Bürgermeister Gehrels, Edewecht, Ortsgruppenleiter Heinrich Ottmanns, Edewecht, die Führer der einzelnen bisherigen Wehren und die Mannschaften derselben teilnahmen. Kreisbrandmeister Riffker sprach ausführlich über die durchgeführte Neuordnung im Feuerlöschwesen, die durch Ausführungen Hauptbrandmeisters Goetze ergänzt wurden. Die Aufgaben der Feuerwehren, die heute geschlossen als Feuerlöschtruppe der Polizei eingegliedert sind, üben künftig neben der aktiven Brandbekämpfung vorbeugenden Brandschutz aus, wie dies u. a. mit den Feuerhäusern in den beiden letzten Binnern bereits geschehen ist. Eine weitere Tätigkeit wird die Feuerlöschpolizei im Aufsichtswesen sowie in Katastrophenfällen finden. Eine eingehende Ausbildung aller Wehrleute ist unerlässlich. Die Ausbildung wird ebenso wie bisher nur in größerem Umfang in der Feuerwehrfachschule in Lovt erbracht. Eingehende Kenntnisse der feuerpolizeilichen Vorschriften usw. sind unerlässlich, um die Feuerhäusern und Brandverhütungsschauen gewissenhaft durchführen zu können.

Die Feuerlöschpolizei Edewecht gliedert sich nach dieser Neuordnung in: 1. Löschzug = 2 Halbzüge, stationiert in Edewecht; 1 Hilfsabzug, stationiert in Eckerhops; 1 Hilfsabzug, stationiert in Friedrichsieh; 1 Hilfsabzug, stationiert in Jeddeloh I; 1 Hilfsabzug, stationiert in Jeddeloh II. Der Löschzug Edewecht verfügt über eine Automobil und eine Kleinmotorspritze, die Halbzüge je über eine Handdruckspritze.

Es sprachen dann weiter noch Bürgermeister Gehrels sowie Ortsgruppenleiter Heinrich Ottmanns, die auf den allgemeinen Dienst der Feuerlöschpolizei, ihre Einsatzbereitschaft, die von einem jeden einzelnen Mitgliede ganz besondere Pflichterfüllung verlangt, die alle im Interesse der Allgemeinheit zu leisten haben, eingingen.

Kreisstagung der NS-Kriegsopferversorgung in Jever

Die Stadt Jever war überaus festlich geschmückt anlässlich des ersten großen Frontsoldatentreffens, das der Kreis Friesland der NSDAP am Sonnabend und Sonntag am Kreisfest des Amtes Friesland veranstaltete. Den Auftakt des Treffens bildete ein Kameradschaftsabend am Sonnabend im „Erb“, zu dem sich zahlreiche Gäste von nah und fern eingefunden hatten. Kreisamtsleiter Pa. Geich, Jemel, begrüßte u. a. namentlich Gauamtsleiter und Bezirksobmann Röger, Oldenburg, Bezirksgeschäftsführer Schöler, Oldenburg, Amtshauptmann Ott, Niederhauptmann Meitig und Bürgermeister Pölleritz, Jever. Für die Ortsgruppe Jever der NSDAP, die die umfangreichen Vorbereitungen für die Kreisstagung durchgeführt hatte, sprach deren Obmann Graß herliche Begrüßungsworte. Amtshauptmann Ott überbrachte der NSDAP namens des Amtes Friesland und der übrigen Behörden des Amtes Friesland und der Stadt Jever herzlichste Willkommensgrüße. Die Festansprache des Abends hielt Gauamtsleiter und Bezirksobmann Pa. Röger, Oldenburg, der auf die große innere Wandlung hinwies, die in den letzten Jahren in unserer Volksebene vor sich gegangen ist, und hervorhob, daß der deutsche Frontsoldat sich freuen, die Stellung im Staate wiedererkennen zu haben, die ihm zukomme. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Militärkonzert, ausgeführt von dem Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Jever unter der Leitung von Musikmeister Thiele. Dann begann der Tanz, der die Frontsoldaten mit ihren Gästen noch viele Stunden in kameradschaftlichem Kreise vereinte.

Zum Empfang der zahlreichen auswärtigen Kameraden war die Ortsgruppe Jever der NSDAP Sonntagvormittag beim Bahnhof angetreten. Bald darauf begann im „Erb“ die große Kreisstagung, an der sämtliche Amtswalter der NSDAP des Amtes Friesland teilzunehmen hatten. Als Vertreter des Amtes Friesland war auch hierbei Amtshauptmann Ott mit den zuständigen Beamten der amtliehen Fürsorgestelle anwesend, und im Laufe der Tagung traf ferner Staatsminister a. D. Spangemacher aus Hannover ein. Kreisamtsleiter Pa. Geich eröffnete die Kreisstagung, an der auch Vertreter der NSDAP-Ortsgruppen Wittmund, Carolinensiel, Ems und Neepsholt teilnahmen, mit einem Gruß an unseren Führer. In einem kurzen Rückblick auf die Arbeit innerhalb des Amtes Friesland der NSDAP stellte er fest, daß heute im ganzen Reich erstreckungsweise kein arbeitsloser Schwertriebsbeschäftigter mehr vorhanden sei. Auch die letzten arbeitslosen Kameraden des Barzeler Bezirks hätten wieder in Arbeit und Brot gebracht werden können, soweit sie überhaupt in der Lage seien, nach einer Beschäftigung nachzugehen. Gauamtsleiter und Bezirksobmann Pa. Röger, Oldenburg, der dann das Wort nahm, ging näher auf die Aufgaben der Amtswalter in der NSDAP ein, die den Kameraden in jeder Weise Helfer sein sollten. Wie Kreisamtsleiter Geich zum Schluß der Tagung bekanntgab, wird die Kreisstagung im kommenden Jahre in Sande stattfinden.

Einen eindrucksvollen Verlauf nahm die folgende große Kundgebung auf dem Schloßplatz, der besonders festlich ausgeschmückt worden war. Vor dem altberühmten Schloß stand eine große Ehrentribüne für am Gehen befindliche Kameraden und Hinterbliebene errichtet worden. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Vertreter der Wehrmacht, der Behörden, der Partei und zahlreicher Verbände. Kreisamtsleiter Geich eröffnete die Kundgebung, dann nahm das Wort Staatsminister a. D. Spangemacher, der zu Beginn seiner aufreißenden Ansprache an die Zeit erinnerte, wo in Deutschland Not und Zwietracht herrschte. Weder ging dann auf den Aufruf der französischen Frontkämpfer ein und betonte, daß jeder deutsche Frontkämpfer die französischen Kameraden schätze und achte. Sie hätten dieselbe große Opfer für ihre Nation gebracht, wie die deutschen Frontsoldaten für Deutschland. Auch von dieser Stelle wollte man an die Frontsoldaten der Welt den Appell richten: Wir wollen keinen Krieg, sondern den Frieden und Aufbau. Wir wollen nicht neue Wunden schlagen, sondern die alten Wunden in einer langen Friedenszeit endlich verheilen lassen! Frontsoldaten werden sich verstehen, weil das gemeinsame Frontenerleben die Frontsoldaten aller Völker vereint. In seinen weiteren Ausführungen hob Pa. Spangemacher hervor, daß jeder Kamerad sich immer aufs Neue bemühen müsse, wahrhaftiger Nationalsozialist zu sein. Nachdem der harte Befehl sich gelegt, fand die Weibliche der NSDAP der NSDAP-Ortsgruppe Odenstrobe durch Kreisleiter Hügel, Barz, statt. Das Schlußwort der Kundgebung sprach Kreisamtsleiter Geich, worauf man gemeinsam das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sang.

Vor Beginn des Unmürdes durch die Stadt, an dem Abordnungen der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und aller Verbände Jever, sowie die NSDAP-Mitglieder in großer Zahl teilnahmen, fand eine kurze Gedenkfeier am Helben-Ehrenmal am Marktplatz statt. Bezirksobmann Pa. Röger, Oldenburg, legte nach Worten des Gedenkens an die toten Helden im Namen der NSDAP einen großen Kranz am Ehrenmal nieder, an dem ein Doppelposten an diesem Tage die Ehrenwache hielt.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Festmarsch der alten Frontsoldaten, der Abordnungen der Wehrmacht und der Verbände vor den Vertretern der Partei und der Wehrmacht. Kameradschaftliche Veranstaltungen wie diese vielen Teilnehmer an dem Frontsoldatentreffen Frieslands dann noch viele Stunden in geistlichem Kreise verbringen.

Leichtlaufende Fahrräder

Landesbibliothek Oldenburg

elegant und stabil, führe ich in großer, preiswerter Auswahl. Wählen Sie unter den Marken: Naumann, Germania, Adler, Opel, Cyrus und Victoria dann sind Sie zufrieden. — Günstige Teilzahlung.

Heinr. Willers

Nadorster Straße 68, Ruf 3266
Eintausch von gebrauchten Rädern

Genau wie ein
persönlicher Besuch
soll dieses Inserat
Sie
zu einer Besichtigung
einladen

J.D.F. Freese
Inh.: Rud. Freese
Tischlermeister

Elegante Vitrine
Rußl. poliert, billig zu verkaufen
Bürgerstr. 24.

DKW-Motorrad
200 ccm, gebr. Damenrad,
billig zu verkaufen
S. Schön, Alexanderstr. 189.

Oberhemden
moderne, farbige Muster,
preiswerte Auswahl

Georg Freese
Langjährig
Fleischwaren

200 Kinderwagen
Kinderbetten und Baby-
körbe. Alleisverkauf
der wunderschönen
Ardek-Wagen

Sr. Lefmann
Gaststraße 27

Gebr. Fenster, Haustür, Glas-
tünde, passend f. Verand. z. b.
Elaunite 7, oben.

Gewinnauszug

2. Klasse 47. Preußisch-Güldenloose (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
ohne Gewähr

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer die erste gleiche Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

1. Siebungstag 19. Mai 1936

Ein der heutigen Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 150 M.
geogen

- 2 Gewinne je 100000 M. 310807
- 4 Gewinne je 50000 M. 79723 293900
- 2 Gewinne je 30000 M. 306889
- 4 Gewinne je 20000 M. 232823 366161
- 22 Gewinne je 10000 M. 18157 60180 81037 86118 87899 87967
- 38923 312439 318090 324592 338183
- 12 Gewinne je 8000 M. 15577 24496 37094 132488 318804 360935
- 60 Gewinne je 5000 M. 73442 174111 144397 140741 153695 154035
- 76264 104953 120153 143192 157997 159611 160728 161477 204772
- 224563 244002 264778 310601 318401 341875 352403 366480 368383
- 384188
- 178 Gewinne je 3000 M. 1203 10358 21287 22656 27553 44187
- 56030 65459 65500 71561 75225 76483 82240 96357 96621 107029
- 110832 124502 127354 139493 141119 144397 140741 153695 154035
- 185885 186667 187884 170588 172115 173403 175906 176131 178601
- 179441 183790 187240 188275 200338 208261 215416 218830 224988
- 225618 230042 232032 233892 234880 257921 258221 259178 261938
- 264728 274068 274535 274568 288272 296531 292119 296677 299558
- 301872 303944 312696 314609 318412 318348 320014 320673 321297
- 321752 326198 326841 328482 333254 350623 352149 357038 380422
- 386500 386849 386863 370286 380337 381748 391648 392128 395961
- 386810

Ein der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M.
geogen

- 2 Gewinne je 25000 M. 70967
- 2 Gewinne je 10000 M. 195108
- 4 Gewinne je 2000 M. 69081 338363
- 6 Gewinne je 1000 M. 19200 184296 170594
- 26 Gewinne je 800 M. 18404 68701 94631 104971 107158 114938
- 124608 165020 175631 197039 207963 288508 271822
- 64 Gewinne je 500 M. 2011 32629 39060 41329 56345 66782
- 72175 78244 128626 147098 148298 161493 162486 174510 222850
- 228292 235310 276581 283296 286139 307733 307778 308717 317321
- 328794 347052 395711
- 174 Gewinne je 300 M. 3597 3620 4634 7690 8202 9183 10547
- 12170 15318 21379 24502 48389 49033 49186 54176 67377 69284
- 70496 71418 73382 76678 83082 85733 93834 95138 96878 99285
- 101819 105429 107232 109176 111465 112650 120453 124687 126817
- 131287 141833 151294 152420 151618 163861 169858 175780 184290
- 187993 198117 188896 201387 204387 224049 227542 240786 250070
- 26820 269543 270511 273071 274008 275974 277063 278650 285348
- 288260 290078 287236 292299 295628 297078 300967 301310 304548
- 308494 321844 333110 336469 343253 344883 346088 349276 360282
- 364777 368602 369582 363668 368646 369043

Autovermietung an Selbstfahrer
4165 Max Harndierks

Der Hanomag
Garant. Strikter, ab Sommer RM 2550.-
Garantilmotoren ab Sommer 2600.-
ist kein primitiver Kleinwagen, sondern ein vollwertiges Fahrzeug
aus mit den Qualitätsmerkmalen aller, auch der teuersten
Hanomags. Das muß jeder wissen, der sich einen besonders
wirtschaftlichen, also betrieblichen Wagen kaufen will. Bedenken
Sie von Wunderloch unüberwindliche Verfahrnen.

Hitler-Spende!
Freiplatzen!
Metz
Meldet Gastplätze

J. Vosgerau Inh. Fritz Vosgerau
Damm 25 Ruf 5039

Ich habe ein volles Lager für Sie bereit zum Ausuchen

Viktoria-Sportplatz
Heute abend 7 Uhr Fußball-Großkampf
1. VfR Dnabrück - Viktoria 1
Gauliga
9 Uhr: Großer Mairball im Drielerater Hof
S. Bartemeier

Am Sonnabend, dem 23. Mai, ist die
Einweihung
der neu hergerichteten Räume des Gasthofes
„Tivoli“ am Everstenholz
Dierzu laden wir Freunde und Bekannte herzlich ein
Wilhelm Oldigs und Frau

Füllhalter repariert
- schnell u. billig -
Papier- u. Onken
Das Haus der Füllhalter

Dauerwellen 7 RM
nach der neuesten Methode
unter Verwendung anerkannt
best. Haarpflegemittel. Halt-
bare Dauerwelle auch bei ge-
büchelt, und empfindl. Haar.
Salon für Dauerwellen
Kleine Büchelmann
Dumsdämmer Straße 6
(beim Stritzenhaus)

Beste Weide in Jade
gr. 3/4 ha, sofort zu verpachten.
Fr. Wögel, veredl. Vertheiliger,
Nahede.

Befizung
belegen in Lehmdein (30 a, gute
Gebäude) mit beifertigem An-
tritt zu verkaufen.
Gerh. Bolle, Vertheiliger.

Befizung
(36 a, gute Gebäude) mit so-
fortigem Antritt für 3000 RM
zu verkaufen.
Gerh. Bolle, Vertheiliger.

Wann schon
dann gleich ein Rad von
guter Her-
kunft und
das auch etwas aushält

J. Vosgerau
Inh. Fritz Vosgerau
Damm 25 Ruf 5039

Dimoufine
preisw. od. evtl. auf Abzahlung.
Effer. u. R 232 a. d. Geschf.

Wegekarten
f. Wanderer, Sport-Kraftfahrer
Ernst Völker,
Lange Str. 45, beim Rathhaus.

Kaufgesuche
Staubenbüttel neu
nur 83 RM
Ausziehtisch, gebeizt
nur 28 RM
Bürgerstr. 24.

KAFFEE
aus eigener Röstung
täglich frisch, feinste Röstungen
1/2 Pfund 50, 60, 65, 70 Pf.
Eduard Peters
Blumenstraße 45, Fernruf 3687

Panther
Original-Unverwüstlich

Stromlinien-Fahrräder
Fahrradchig, Wunderloch

Ein- od. Zweifamilien-Haus
zu kaufen gesucht im Stadtteil
Sternburg
zu kauf. ges. mit Matr.
Ang. u. R 228 an die Geschf.

Flügel evtl. besseres Klavier,
privat gesucht.
Dr. Wulf (Volltagernb).

Geld u. Hypotheken
1. Stadthypotheken 5 1/2 %
Stintz, Markter, Betagstraße 5.

Sehr preiswerte
Lloyd-Sonderfahrt
mit Lloydampfer STUTTGART-13367 Br.-Reg.-Ta.

Pfingsten
in Kopenhagen

Vorher Teilnahme an der
Flottenparade/Ziel
und Einweihung des
Marine-Ehrenmals
Laboe

Reisebeginn:
ab Bremen Donnerstag, 28. 5. nachm.
Rückkehr:
an Bremen Dienstag, 2. 6. vorm.
Fahrpreis einschl. Verpflegung ab RM 80.-
Sofortige Anmeldung empfohlen!
Pfingst-Rückfahrkarten der Reichsbahn
(33 1/3% Ermäßigung) gültig!

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Oldenburg: Lloydreisebüro v. Seggern, Lange Str. 68

Zugelaufen
Zugelaufen ein
Jagdhund
wegen Erläuterung der Anfosien
abzuholen
Hauer Heinz. Doos, Oberthe, 28.
Zel. Wardenburga 280.

Mietgesuche
3. Mann sucht s. i. 6. freundl.
möbl. Zimmer mit voller Ver-
pflegung. Angeb. u. R 222
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Manufaktur- oder
Gemüthwaren-Geldloft
auch mit Wirtschaftlicher
Erfindung, auf dem Lande, zu
sofortigem Antritt zu kaufen od.
zu leihen gesucht.
Rannbader, Kitzingen,
Wilhelmsbaderer Str. 67.

Vermietungen
Groß. 1. Zimmer mit Balkon
zu vermieten. Auguststr. 92.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Rabotstr. 48 I.
Zu vermieten kleine Wohnung.
Ang. u. R 226 an die Geschf.

Heirat
nicht ausgesprochen. Gest. auf-
führl. Zuschrift, mögl. mit Bild,
unter R 224 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erb.

Tätiges Hausmädchen
das m. Hausarbeiten vertraut
und Kochkenntnisse hat für 5
bis 7/8 Tag um 1. 6.
Alexand. Str. 27, Dody., ab 4 Uhr

Haushälterin
(Präval. od. Witwe) gemüthl.
Ein 40 J. alt. Bei Juneigung

Seit
nicht ausgesprochen. Gest. auf-
führl. Zuschrift, mögl. mit Bild,
unter R 224 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erb.

Tagmädchen
Frau Kubmann, Hauptstr. 30.

Jüngere Morgenhilfe gef. s. i. 6.
Kattaniellen 8 III.

Stellen-Gesuche
Frau sucht Beschäftigung in
leichter Gartenarbeit (Hafen u.
Gärten), auch Wäschereien.
Nachmitt. bei Frau Schuster-
meister D e g e, Sommerhäuser
Straße 254, beim Wasserturn.

Stellen-Angebote
Den Bewerbungen
sind keine Originalzeugnisse,
sondern nur Zeugnisabschriften
beizulegen. Nachbilder müssen auf
der Rückseite Namen und Auf-
schrift des Bewerbers tragen

Männliche
Gesucht s. 1. Juni ein gewandt
junger Mann
d. gut mit Pferd, umgeb. kann.
Carl Houten,
Expedition u. Kohlenhandlung,
Königsberger, Telefon 296.

Pensionen
Helt. Herr, evang., 40-50 J.,
findet bei e. alleinleb. Witwe
evtl. mit voller Verpflegung,
Angebote erb. unter R 225
an die Geschäftsstelle d. Bl.

gute Pflegehelle
für einen Jungen wird
in laudbarer Hause gef. s. i. 6.
Angebote unter R 225 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptverleger: Vertreter Jacob Replogge, Bismarck- und Wildstr. 10, Oldenburg. Verleger: Jacob Replogge, verantwortlich für den Unterabdruck Alfred Witten; für Zarnen, Spil und Sporn: Felix Meyer (Hauptst.) in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Volpert 3109, Berlin. W. 35, Strohstr. 4A (Fernsprecher: Rufnr. 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ralf Heber, Oldenburg. (Z. IV. 36): Heber 17000. Zur Zeit in Vertikale Nr. 8 gutta. — Druck und Verlag von S. Scharr, Oldenburg i. O., Steierstr. 28.

Nummer 137

Oldenburg, Freitag, den 22. Mai 1936

70. Jahrgang

Reichsminister Dr. Goebbels in Köln: „Völker können sich durch ihre Taten verewigen“

Köln, 21. Mai.
Am Morgen des Himmelfahrtstages übergab Reichsminister Dr. Goebbels in Köln die erste 20 km. lange Teilstrecke Köln—Sülz der Reichsautobahn Köln—Industriegebiet feierlich dem Verkehr. Das große Interesse, das unsere nordwestlichen Nachbarländer Holland und Belgien dem vorbildlichen Werk des Führers, entgegenbringen, beweist die Anwesenheit des niederländischen Verkehrsministers, des Präsidenten des Königlichen Niederländischen Automobil-Clubs und des Präsidenten des Touring-Club von Belgien, die mit einer großen Zahl hervorragender und einflussreicher Persönlichkeiten ihrer Länder gekommen waren. Mehr als 150 niederländische Wagen und anherdem rund 50 belgische Wagen waren der Einladung des DWA gefolgt.
Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises darauf, daß auch aus dem Inland eine Vielzahl von Ehrenpässen zu den Einweihungsfeierlichkeiten erschienen war. Sämtliche Parteiführer, von der Gauleitung angefangen bis zur NS, alle Verbände, von der Spitze der Provinz bis zur Kommunalverwaltung, Reichs- und Staatsbehörden, Lehramtsvereine, Reichs- und Reichsvereine, Zusammen mit den Wagen- und Motorabteilungen des NSKK, des DWA und zahlreicher Privatfahrer, den Kaufwagen der obersten Gauleitung Köln für die 2000 am Bau der Strecke beteiligten Arbeiter und schließlich dem Reichsausschuss „Deutschland“, bestehend aus 36 Wagen, mochten es an die 800 Fahrzeuge sein, die der Vorbereitung dieser Feierstunde ihre besondere Note gaben.

Von 9 Uhr ab strebten ununterbrochen Kolonnen von Fahrzeugen und Formationen der Eröffnungsfeier zu, die bald einem bunten Meerläger gleich. Kurz nach 10 Uhr verließen die Kaufwagen, der Reichsminister Dr. Goebbels in wenigen Minuten eintreffen wurde. Auf die feierliche Minute näherten sich in schneller Fahrt die Wagen des Ministers und seiner Begleitung, begrüßt von den jubelnden Helfern der harrenden Menge.

Gauleiter Staatsrat Grohé trat als erster aus Mikrophon, um den Reichsminister und seine Begleitung, den holländischen Verkehrsminister und die übrigen zahlreichen in- und ausländischen Gäste zu begrüßen. Reichsbahnoberrat Nabel sprach dann im Namen der obersten Gauleitung Köln dem Führer und allen Mitarbeitern, besonders aber den beteiligten Arbeitern, deren unermüdliche Hingabe die Fertigstellung des Werkes ermöglichte, den Dank aus, der einer so gigantischen Leistung gebührt. Darauf ergriß der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, das Wort. Er gab einen Überblick über die bereits fertigen und die vor der Vollendung stehenden Teile des Reichsautobahnnetzes, die rund 1000 km. umfassen und brachte den Dank aller an den Straßen des Führers schaffenden Volksgenossen zum Ausdruck. Dann meldete er Reichsminister Dr. Goebbels die Fertigstellung der Strecke Köln—Düsseldorf und bat ihn, die neue Strecke einzumeißen.

Reichsminister Dr. Goebbels ging in feiner Ansprache davon aus, daß dieses geniale Werk der Reichsautobahn dem Kopf des Führers entsprungen sei. Damals, als er diese Idee zum erstenmal vor die Öffentlichkeit brachte, sei er allenthalben Zweifel und Mißverständnissen begegnet. Die Durchführung sei auch nur möglich gewesen, indem ein Mann damit betraut worden sei, der in diesem Werk sein Lebenswerk sehe. Die Reichsautobahn stellen eine wunderbare Synthese von Schönheit und Technik dar, sie seien Ausdruck jener „häßlichen Romantik“, die unser ganzes Zeitalter durchzieht. Viele hätten noch gelächelt, als der Führer in Frankfurt a. M. einst den ersten Steinentwurf tat. Heute, so rief der Minister aus, muß jener Haufen Erde dort mit einem Gitter umgeben werden, weil die Arbeiter sie als ein Weltkulturgut nach Hause nehmen wollten. Diese Arbeiter an den Autobahnstrecken müßten gewiß auf vieles verzichten, was das Leben angenehm mache. Aber sie hätten dafür die Gewißheit, an einem Werk mitzuarbeiten, das die Jahrtausende überdauern werde. Freilich habe dieses Werk nur von einem Mann durchgeführt werden können.

Mit diesem Humor stellte der Minister dar, wie die Dinge abgelaufen wären, wenn man dieses Projekt etwa einem Parlament vorgelegt hätte. Die Schaffung eines Volkswagens, den sich auch der deutsche Arbeiter leisten könne, werde die Autostraßen bald zu Straßen des Volkes machen. Völker können sich durch ihre Taten verewigen. Sie können sich auch in Stein verewigen, der in Jahrtausenden noch von ihnen zeugt. Die Ägypter hätten mit Schweiß und Mühen die Pyramiden gebaut, die heute noch für sie zeugen. Sie bauen auch für die Jahrtausende. Aber wir haben nicht Graber für die Toten, sondern Straßen für die Lebenden.

Dr. Goebbels dankte den deutschen Arbeitern, die ihre Sorgen und Mühen an diesem Werk verwendet haben. Es sei ein Werk, das die ihrem Volke zum Geschenk machten, und durch das sie ihrem Volke die Gewißheit verschafften. Darum sei es nur gerecht, daß sie nun als erste diese Straße befahren dürften. Der Minister weichte hierauf die Straße und schloß mit einem Gruß und Dank an den Führer. Dann wurde durch sich Dr. Goebbels mit seiner Begleitung zum Wagen und gab die erste Fahrt, wobei die Reichsautobahn eröffnet wurde. Die Reichsautobahn wird dem Führer als erstes als Abwehrband, womit die Autobahn eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben war, und nun schloß sich die feierliche Kolonne der Wagen an, die dem Reichsminister auf der ersten Fahrt über die neue Bahn folgten.

Bei Sülz, dem vorläufigen Endpunkt der Reichsautobahn, wurde die Wagenkolonne von Ehrenfirmen des Reichsbundes und Formationen sämtlicher Parteigliederungen erwartet. Reichsminister Dr. Goebbels schritt die Front der Antrieben ab. Während fuhr der ganze Wagenzug an ihm vorbei, vorab die Lastwagen der Werkmäner, die heute an

ihrem Ehrentag auch einen Ehrenpaß gleich hinter dem Minister erhalten hatten. Ihnen folgten die ausländischen Gäste, dann kamen die deutschen Ehrenpässe, das NSKK und der DWA. Den Schluß bildeten die 36 Wagen des Reichsausschusses „Deutschland“. Als die Wagenparade vorbei war, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung und den 2000 Arbeitern nach Düsseldorf, um sie in den Räumen des Zoo mit einem gemeinsamen Mittagessen zu bewirten. Nach der Mahlzeit, die der Minister inmitten der Arbeiter einnahm, fuhr er nach Köln zurück, wo er an der Eröffnung des Hauses der Rheinischen Heimat teilnahm. Zu dieser Feier hatte sich eine große Zahl von Ehrenpässen eingeladen. Nach dem Vortrag der Livertiere „Weite des Hauses“ von Beethoven würdigte Oberbürgermeister Dr. Riesen mit einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Hauses der Rheinischen Heimat. Dieses Haus solle der Verewigung des Lebens, des Gebehens der Vergangenheit, der Erhebung und Stärkung des Geistes in Gegenwart und Zukunft dienen. Es solle finden von rheinischem Lebenswillen und rheinischer Lebensbejahung. Der Leiter des Museums, Direktor Dr. Oswald, gab dann ein Bild von der zehnjährigen Aufbauarbeit und den vielfältigen Schwierigkeiten, die sich der Verewigung entgegenstellten.

Dann nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner Ansprache. Er führte aus: Gestatten Sie, meine Volksgenossen, zur feierlichen Eröffnung des Hauses der Rheinischen Heimat mir ein paar wenige Zeile beizuflehen. Es hat mich mit einer tiefen Freude erfüllt, daß Sie gerade mich nach Köln gerufen haben, um dieses Haus zu eröffnen, denn ich habe, besonders an heutigen Tagen, wo ich wieder einige Stunden unter meinen Landesleuten weilen konnte, aus tiefster Empfindung, wie eng ich mit dieser Landschaft und diesen Menschen verbunden bin. Es ist für uns, wenn neben der großen Heimat, die wir alle gemeinsam besitzen, wir auch eine engere Heimat haben, in der wir verwurzelt sind, und aus der wir unsere Kräfte und schönsten Kräfte schöpfen. Wenn wir innerhalb der Fronten sind, fängt der Heimatinstinkt an, beim Heimatinstinkt beginnt die Vaterlandsliebe, und mit der Vaterlandsliebe das ganze große Volkennis zur Nation.

Wenn man annehmen wollte, daß aus der Tatsache, daß wir dem deutschen Volke nach einer Zeit der Krise wieder ein einheitliches Nationalgefühl gegeben haben, weiterhin die Verewigung geschöpft werden könnte, daß wir Nationalsozialisten Deutschland zentralisieren wollten, so wäre das verhängnisvoll. Deutschland ist gerade deshalb schön, weil es sich aus der Vielheit der Stämme, der Länder, der Berufe, der Menschen und auch der Kulturen zusammenfügt. Es liegt deshalb nicht im Sinne des Nationalsozialismus, in einer Stadt, in Berlin, zu zentralisieren, was man zentralisieren kann. Ganz im Gegenteil müssen wir und sollen wir uns damit begnügen, nur das zu zentralisieren, was man zentralisieren muß.

Je mehr wir uns gezwungen haben, die einheitliche politische Zielkraft des deutschen Volkes endlich nach zweitausendjähriger innerer Zersplittertheit herzustellen, je mehr wir uns gezwungen haben, zu einer politischen Vereinheitlichung zu streben, um so mehr sind wir auf der anderen Seite bemüht, ein Äquivalent zu schaffen in der Betonung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Eigenmächtigkeiten der deutschen Stämme, der deutschen Gauen, der deutschen Provinzen und der deutschen Städte. Deshalb halten wir es auch für so hochschätzenswert, daß Sie in einer ganz großen Planung all das, was wir im Rheinland, einem der schönsten und ältesten deutschen Kulturländer, an Schätzen besitzen, zusammenfassen, um es der Gegenwart als Beispiel und der Nachkommenschaft als Ansporn zu zeigen. In diesem Sinne hat Ihr Haus der rheinischen Heimat auch einen politischen Wert, nämlich den, daß wir in einer Zeit, in der wir die deutschen Kräfte so auf ein einheitliches politisches Ziel konzentrieren mußten, andererseits auch bestrebt waren, die kulturellen Eigenmächtigkeiten jedes Stammes, jeder Provinz und jeder Stadt zu wahren, zu erkennen, sie zu pflegen und der Nachkommenschaft zu überliefern.

Die weltanschauliche Schulung der NS

Braunschweig, 21. Mai.
Die Arbeitstagen der Bann- und Jungbannführer wurde am Donnerstagsvormittag mit einer über die Weltanschauliche Schulung der Führer und Jungführer in NS und Jung NS fortgesetzt.
Stabsführer Lauterbach gab einen umfassenden Schulungsplan für die Jugend und Führer der NS und des Deutschen Volkswalls bekannt. Die weltanschauliche Schulungsarbeit an den Jungen werde vom kommenden Herbst an in fünfjährig jahrgangsweise durchgeführt werden, wobei im Zuge des bestimmten Schulungsplanes und Schulungszieles jedem Jahrgange besondere Aufgaben gestellt seien.
Die Schulungsarbeit des Bannführers müsse mit dem Geburtstag des Führers und seinem Lebensweg beginnen, denn alles, was die nationalsozialistische Idee und Weltanschauung lehre, sei im Leben des Führers enthalten. Grundriffschulung sei überhaupt bei der gesamten Schulung das Wichtigste.

Erste Fühlungnahme Grandis mit dem Foreign Office

London, 22. Mai.
Der gestern erfolgte Besuch des Londoner italienischen Vorkämpfers Grandi im Foreign Office hat in politischen Kreisen große Beachtung gefunden, da es sich um die erste Fühlungnahme zwischen Grandi und dem britischen Außenamt seit der Wegnahme von Abdis Alaba handelt. Der italienische Vorkämpfer wurde von Staatssekretär Vassanitar empfangen.
Entgegen den in Paris umlaufenden Gerüchten verlautet

in London, es lägen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß Grandi einen Schritt bei der britischen Regierung unternommen habe, um eine Regelung der abessinischen Frage herbeizuführen. Es könne jedoch angenommen werden, daß Grandi die bereits von Mussolini abgegebene Erklärung wiederholt habe, daß Italien keine aggressiven Absichten gegen irgendwelche britischen Interessen habe. Ohne Zweifel habe jedoch zwischen Grandi und Vassanitar eine allgemeine Besprechung der abessinischen Lage stattgefunden.

Yhba wurde ein neues Brändenatentat verübt. Der Bahnverkehr erlitt jedoch keine Unterbrechung. Nach einer amtlichen Presseverlautbarung sind seit dem 19. April 814 Araber und 53 Juden verhaftet worden. Unter dem Verdacht des Mordes bei der Schieberei im Gilson-Sino von Jerusalem wurden am Mittwoch zwei Araber verhaftet. Der Ausnahmezustand ist auch auf alle Eisenbahnlinien und zwar fünfzig Meter zu beiden Seiten sowie auf allen Bahnhöfen während der Nachmittagsstunden ausgedehnt worden.
Neuerdings sind Verordnungen herausgegeben, die

Unruhen, Anschläge, Feuergefechte . . .

Jerusalem, 21. Mai.
Bei einer in der Jerusalemer Altstadt durchgeführten Polizeieinsatzung kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizisten und Arabern. Am Donnerstags wurde ein jüdischer Verkehrsautobus, der sich auf der Fahrt von Tel Aviv nach Jerusalem befand, beschossen. Zwei Fahrgäste sind verletzt worden. Eine zu Hilfe eilende Militärpatrouille wurde gleichfalls beschossen, wobei ein englischer Soldat verwundet wurde. Anlässlich einer Schieberei in der Nähe einer Fabrik von Haifa wurden neunzehn Personen verhaftet. Auf der Bahnstrecke zwischen Haifa und

Recherdings sind Verordnungen herausgegeben, die

Genau wie ein
persönlicher Besuch
soll dieses Inserat
Sie
zu einer Besichtigung
einladen

J.D.F. Freese
Inh.: Rud. Freese
Tischlermeister

Elegante Vitrine
Ruhb. poliert, billig zu verkaufen.
Bürgerstr. 24.

DKW-Motorrad
200 ccm, gebr. Zamenräder,
billig zu verkaufen.
K. Schüb, Alexanderstr. 189.

Oberhemden
moderne, farbige Muster,
preiswerte Auswahl

Georg Freese
Langjährig
Tischlermeister

200 Kinderwagen
Kinderbetten und Baby-
körbe. Alleverkauf
der wunderschönen
Ardek-Wagen

St. Lufmann
Gaststraße 27

Ich habe ein volles Lager für Sie bereit zum Aussuchen

J. Vosgerau Inh. Fritz Vosgerau
Damm 25 Ruf 5039

Viktoria-Sportplatz
7 Uhr Fußball-Großkampf
BFV Osabrück - Viktoria I
Gauliga

Ab 8 Uhr: **Großer Maitenball im Drieler Hof**
G. Bartemeier

Am Sonnabend, dem 23. Mai, ist die
Einweihung
der neu hergerichteten Räume des Gasthofes
„Tivoli“ am Gertenholz
Hierzu laden wir Freunde und Bekannte herzlich ein
Wilhelm Oldigs und Frau

Sehr preiswerte
Lloyd-Sonderfahrt
mit Lloydampfer »STUTTGART. 12367 Br.-Reg.-Ta.

Pfingsten
in **Kopenhagen**

Vorher Teilnahme an der
Flottenparade/Ziel
und Einweihung des
Marine-Ehrenmals
Laboe

Reisebegleiter:
ab Bremen Donnerstag, 28. 5. nachm.
Rückkehr:
an Bremen Dienstag, 2. 6. vorm.

Fahrtpreis einschl. Verpflegung ab RM 80.—
Sofortige Anmeldung empfohlen!

Pfingst-Rückfahrkarten der Reichsbahn
(33 1/2% Ermäßigung) gültig!

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Oldenburg: Lloydreisebüro v. Seggers, Lange Str. 68

Gewinnauszug
2. Klasse 47. Preussisch-Eiddensche (273. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Zehn gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

1. Siebungstag 19. Mai 1936
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne je 100000 M. 310607
4 Gewinne je 5000 M. 72213 329300
2 Gewinne je 3000 M. 332283 306161
22 Gewinne je 1000 M. 18197 60180 61037 85118 67899 87007
180293 312439 318580 324502 338103
4 Gewinne je 800 M. 15577 24498 37094 192488 316804 360935
50 Gewinne je 500 M. 7040 17908 32191 39990 43752 52827
76264 104093 126153 143192 157997 159911 160728 161477 204772
224935 244002 264776 310601 318401 341875 352403 364490 369683
364106
178 Gewinne je 300 M. 1203 13058 21287 22656 27553 44187
60630 65459 65000 71601 75223 78483 82240 96357 96671 107029
110632 124502 127354 129498 141119 144357 145741 153696 154035
155885 165467 167864 170586 172115 173403 175906 176131 176801
178441 183700 187240 189739 200539 208581 215418 219630 224986
225619 230042 230202 233892 234880 257821 258271 259176 261938
264726 274068 274535 274568 285272 286531 292119 296577 296956
301872 303944 315956 314609 315412 318340 320014 320673 321297
321792 326185 326841 328482 333254 330623 352149 357038 360422
362500 365049 366063 370286 380337 381749 391848 392128 395961
396810

3 Gewinne je 25000 M. 70987
2 Gewinne je 10000 M. 150106
4 Gewinne je 5000 M. 69881 383603
6 Gewinne je 1000 M. 19220 154236 170504
26 Gewinne je 800 M. 18404 05701 94631 104671 107104 144368
142606 165200 176631 197038 207953 268556 371922
44 Gewinne je 500 M. 2011 32629 33000 41329 55345 58782
72175 78244 126826 147069 148289 161493 162486 174510 222886
228392 235310 278991 283298 286139 307793 307796 308711 317321
326794 347552 365711
174 Gewinne je 300 M. 3597 3620 4634 7890 8202 6183 10547
12770 16918 21378 34002 45389 49038 49586 54176 67577 68884
70496 71418 73362 76678 80627 80733 93534 95133 95578 99289
101813 105459 107552 108778 111485 112650 120453 124657 126517
131587 141833 151294 152420 159169 163691 166959 176790 184290
187969 186117 198996 201087 204367 224040 227542 240785 252070
268820 268943 270511 273671 274008 276074 277083 278580 285348
288560 290076 297226 298289 298528 299708 300957 301315 304548
308494 321944 333110 336469 343253 344685 346086 349278 366292
364777 369602 380882 383688 385546 386043

Füllhalter repariert
— schnell u. billig —
Paper-Ölpen
Das Haus der Füllhalter

Frühlingsfest
Der Deutschen Stenografenschaft
Erisgruppe Kalkede, a. 24. b. W.
im Hotel „hof von Oldenburg“
(G. Albers) in Kalkede.

Zur Aufführung gelangt, das
Plaurtheater „Mantel-
mann“ von Fr. Lange, ferner
wirft der Halleser Turnverein
durch turnerische Vorführungen
mit. Ab 4 Uhr Tanz.
Beginn der Abendveranstaltungen
8 Uhr.

Eintritt 0,50 M., einzeln 1,00 M.,
an der Abendkasse 1,00 M.

Dauerwellen 7 RM
nach der neuesten Methode
unter Verwendung anerkannt
best. Haarpflegemittel. Sali-
bare Dauerwelle auch bei ge-
bleicht, und empfindl. Haar.

Salon für Dauerwellen
Alwine Büffelmann
Hundsmühler Straße 6
(beim Stritzenhaus)

Zugelauten
Zugelauten ein
Zaghund
wegen Erhaltung der Anfosien
abzuholen
Bauer, Gebr. Goes, Oberste,
Tel. Bardenburg 280.

Mietgesuche
30 Mann sucht 3, 1.6. freundl.
möbl. Zimmer mit voller Ver-
pflegung. Angeb. u. R 222
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer auf sofort gef.
Ang. u. R 230 an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Zugelauten
Zugelauten ein
Zaghund
wegen Erhaltung der Anfosien
abzuholen
Bauer, Gebr. Goes, Oberste,
Tel. Bardenburg 280.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

Beste Weide in Jade
gr. 3/4 ha, sofort zu verpachten.
Fr. Böger, vereid. Versteigerer,
Kalkede.

Zum Drögen haben
Am Himmelfahrtstage
BALL

Befizung
belegen in Wohnen (30 a, gute
Gebäude) mit beliebigem An-
tritt zu verkaufen.

Gerh. Bolle, Versteigerer.

Wenn schon
Freitagmorgen
wieder ein Auswaid
in frischen Seefischen
auf dem Fischmarkt am Stau.

Befizung
(56 a, gute Gebäude) mit so-
fortigem Antritt für 3000 M.
zu verkaufen.

Gerh. Bolle, Versteigerer.

Wenn schon
dann gleich
ein Rad von
guter Her-
kunft und
das auch etwas anhält

Autovermietung an Selbstfahrer
4165 Max Harndierks

Der Hanomag
Garantiert, Wertlos ab Hannover RM 2550.—
Kartellmaschine ab Hannover 2600.—
ist kein primitiver Kleinwagen, sondern ein vollwertiges Fab-
zeug mit den Qualitätsmerkmalen aller, auch der teuersten
Hauswagen. Das muß jeder wissen, der sich einen besonders
praktischen, also betriebstauglichen Wagen kaufen will. Verlangen
Sie von Wunderlich unverbindliche Besichtigung.

Befizung
aus sichtlich (Eiche), Kichenstück
mit Klingen, billig z. verk. ab-
gegen fertigt zu verkaufen.
Evertsen, Pausdäfer Weg 78.

J. Vosgerau
Inh. Fritz Vosgerau
Damm 25 Ruf 5039

Autovermietung an Selbstfahrer
4165 Max Harndierks

Der Hanomag
Garantiert, Wertlos ab Hannover RM 2550.—
Kartellmaschine ab Hannover 2600.—
ist kein primitiver Kleinwagen, sondern ein vollwertiges Fab-
zeug mit den Qualitätsmerkmalen aller, auch der teuersten
Hauswagen. Das muß jeder wissen, der sich einen besonders
praktischen, also betriebstauglichen Wagen kaufen will. Verlangen
Sie von Wunderlich unverbindliche Besichtigung.

Kuhkalb
G. Hansen Wwe., Wahnbf.

Baupläge
in Gertken
in allen Preislagen u. Größen
zu verkaufen.

C. H. Clausen,
Grundstücksmakler,
Hauptstraße 89.

Limousine
preisw. ab, evtl. ab Abzahlung.
Offert. u. R 232 a. d. Geschf.

Zubehörlige
Wegekarten
f. Wanderer, Sport-Kraftfahrer

Ernst Völker,
Range Str. 45, beim Rathaus.

Hitler-Spreeplatz-Spende!

Meldef 60 Plätze

Stubenbüfett neu
nur 93 M.

Ausziehtisch, gebeizt
Bürgermeisterstraße 24.

Paddelboot
zu kaufen gesucht im Stadteil
Eternburg

Ein- od. Zweifamilien-Haus
oder Bauplan, Ziehbogen- und
Vorhof, beheizt, Kna. m. Preis-
ang. u. R 221 an die Geschf.

KAFFEE
aus eigener Röstung
täglich frisch, feinste Mischungen
1/4 Pfund 50, 60, 65, 70 Pf.

Eduard Peters
Blumenstraße 45, Fernruf 3687

einödl. Bettstelle mit Matr.
Ang. u. R 228 an die Geschf.

Flügel
aus feinem Klavier,
privat gekauft,
Dr. Wulf (Volltagedr.)

fehl. Bettst. und Kammern
zu kauf. gef. Angeb. u. R 229
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Panther
Original-Unverwüstlich



Stromlinien-
Fahrräder
Fahrradig, Wunderlich

Kaufgesuche
zu kaufen gesucht im Stadteil
Eternburg

Stellen-Gesuche
Frau sucht Beschäftigung in
leichter Gartenarbeit (Gaden u.
Gärten), auch Waschküchen,
Nachmitt. bei Frau Schädler-
meister D o g e, Donnerstagsweg
Straße 254, beim Wasserurm.

Geld u. Hypotheken
1. Stadthypotheken 5 1/2 %
Zins, Wasser, Bergstraße 5.

Stellen-Angebote
Den Bewerbungen
sind keine Originalzeugnisse,
sondern nur Kopien beizugeben.
Nachwörter müssen auf
der Rückseite Namen und Auf-
schrift des Bewerbers tragen

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.

**Manufaktur- oder
Gemüchwaren-Geldhäft**
auch mit Wirtschaft, fischer
Erfrischen, auf dem Lande, zu
balbigem Antritt zu pachten od.
zu kaufen gefucht.

Bannbacher, Kitzingen,
Wilhelmsbader Str. 67.

Händler gesucht!
3. Viehhändler kauft b. 25 Eid.
Sehr guter Verdienst!
Kriger, Hamburg 30. b. Dobe-
lufd. 127.

Gesucht ein erbrücker,
zuerlässiger Gehilfe
der mit Pferd umgehen kann,
bei freier Station.
B. Bardenberg, bahnamtlicher
Spezialver- und Kohlenhandlung
Bad Zwischenahn.